

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

43 (19.9.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7130-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Helmatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12spaltige Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 43

Karlsruhe, Montag, den 19. September 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Pfundabwertung berührt ganze Welt

Von Cripps verkündet

LONDON (dpa). Wie Schatzkanzler Cripps mitteilte, ist ab Sonntag nacht das britische Pfund Sterling abgewertet worden. Der neue Kurs des Pfundes beträgt 2.80 Dollar im Gegensatz zur vorherigen Höhe von 4.03 Dollar.

Die von Schatzkanzler Cripps am Sonntagabend in einer Rundfunk-Ansprache an die britische Bevölkerung bekanntgegebene Abwertung des Pfund Sterling hat in der ganzen Welt starke Reaktionen hervorgerufen und in einer Anzahl von Ländern, deren Währungen von der britischen Valuta abhängig sind, finanzielle Auswirkungen zeitigt. Sämtliche Länder des Commonwealth mit Ausnahme von Kanada werden dem britischen Beispiel folgen und bringen ihre Währungen in eine den neuen Verhältnissen angepaßte Relation zum Dollar.

Das französische Kabinett wird zur Beratung der sich aus der Pfundabwertung ergebenden Konsequenzen für Frankreich am Montag zusammentreten. Französische Minister waren über das Ausmaß der Abwertung erstaut. In französischen Bankkreisen rechnet man mit einem neuen Franc-Pfund-Kurs von mindestens 1000 Francs für ein Pfund. Ueber die Auswirkungen des Ereignisses auf die französische Wirtschaft wurden in Paris bereits Befürchtungen laut. Gut unterrichtete Londoner Kreise prophezeien eine Abwertung des Franc im Ver-

hältnis zum Dollar, jedoch eine Aufwertung im Verhältnis zum Pfund Sterling.

In belgischen Finanzkreisen hält man eine Abwertung des belgischen Franc für wahrscheinlich. Die niederländische Regierung gab am Sonntag abend bekannt, daß sie sich gezwungen sehe, nach der Abwertung des britischen Pfundes einen ähnlichen Schritt in Erwägung zu ziehen.

Wie sich die Abwertung auswirken wird

In den ersten privaten Kommentaren aus Finanzkreisen drückt sich nicht nur die außerordentliche Bestürzung über die Abwertung aus, sondern man befürchtet, daß ihre Wirkung schon nach einem halben Jahr verpufft sein könnte, wenn ihr nicht andere europäische Währungsumstellungen und interne wirtschaftliche Maßnahmen folgen. Von britischen Exporteuren wurden sofort Ueberlegungen angestellt, die die Zweischnelligkeit der britischen Maßnahme zei-

gen. Man sagt: Bleiben die Dinge so, wie sie für Großbritannien direkt nach der Abwertung aussehen, so braucht ein Amerikaner beispielsweise für ein britisches Auto, für das er bisher 1500 Dollar zahlte, nur noch 850 Dollar anzulegen. Das bedeutet, daß Großbritannien statt Eintausend etwa Dreizenhundert Autos exportieren muß, um den gleichen Dollarbetrag wie vorher zu erhalten, mit dem wieder Rohstoffe eingeführt werden können. Ein erster Uberschlag der britischen Europaverhältnisse ergibt, daß Großbritannien mindestens 50-60 % mehr exportieren muß, wenn es seine Dollareinkünfte nicht nur erhalten, sondern steigern will. Damit stellen sich nach Ansicht Londoner Beobachter folgende Probleme: 1. Der Erfolg der Pfundabwertung hängt entscheidend davon ab, in welchem Umfange andere westeuropäische Staaten abwerten. 2. Ist der Dollarmarkt tatsächlich für eine gesteigerte britische Ausfuhr aufnahmefähig? 3. Kann die britische Regierung Lohn erhöhungen vermeiden? 4. Im Gegensatz zu 1931 sind die britischen Exportindustrien praktisch voll ausgelastet. Bei der herrschenden Vollbeschäftigung fehlt es für eine Produktionserhöhung an Arbeitskräften.

Das Experiment der Abwertung

HAMBURG (dpa). Ueber Nacht sind die Preise für britische Waren auf dem Weltmarkt, soweit er in Dollar rechnet, um rund 30% gekürzt worden. Diese Soforthilfe für den Export aus dem Sterlingbereich ergibt sich aus der Pfundabwertung automatisch. Schon zur gleichen Stunde aber beeilen sich andere europäische Exportländer, den englischen Vorgesprang im Wettbewerb einzuholen. Sie schicken sich an, die Maßnahmen Sir Stafford Cripps' durch eine entsprechende Abwertung ihres eigenen Währungskurses zu parieren. Eine Ausnahme macht zunächst Deutschland, das noch nicht selbstständig über die Parität der D-Mark bestimmen kann. An der Auslösung dieser Währungsoperation ist nicht London allein beteiligt. Als Cripps vor drei Monaten seine Dollarbilanz aufmachte und feststellte, daß England notwendige Einfuhren nicht mehr mit den Dollarbeträgen des Marshallprogrammes und mit seinem eigenen Exporterlös bezahlen könnte, als die neue Dollarbilanz also ausbrach, rieten die Amerikaner sofort zu einer drastischen Abwertung des Pfundes. Dabei sind sie geblieben, obwohl ihre eigenen Exportchancen durch den Kurschnitt in London getroffen werden. Sie sind der Meinung, daß die Zeit der Überbrückungshilfe nach dem Muster der großen Dollarleihe von 1946 und der Zuschüsse des Marshallprogramms nun zu Ende gehen müsse. 1952 soll das Ziel erreicht sein, Europa auf seine eigenen Füße zu stellen. Eine Dauerlösung aber ist nur das Gleichgewicht von Einfuhr und Ausfuhr. Bleibt die Ausfuhr zurück, so argumentieren die Amerikaner, heißt es billiger zu exportieren. Gegen die Anwendung des einfachsten Rezeptes, die Abwertung, hatte die englische Regierung lange Zeit Bedenken. Noch nach den Besprechungen mit dem amerikanischen Finanzminister Snyder vor einigen Wochen lehnte Cripps den Gedanken ab. Noch weniger als die Abwertung aber konnte er den anderen Rat akzeptieren, die Produktionskosten auf dem Weg über eine radikale Steuersenkung herabzudrücken. Sie wäre zu Lasten des britischen Sozialbudgets gegangen. Die Verständigung wurde in den britisch-amerikanischen Finanzbesprechungen der vorigen Woche erzielt, die Cripps als seine erfolgreichsten Verhandlungen bezeichnete. Auch die Amerikaner machten Konzessionen. Es sollen Investitionskredite gegeben werden, die Rohstoffkäufe werden wieder anlaufen, die bei Beginn des Geschäftsrückgangs in den USA gestoppt worden waren.

Alle diese Mittel aus der englischen Vorschlagsliste sind indessen von Cripps nicht für ausreichend gehalten worden, zumal die jüngste Dollarbilanz eine Verdoppelung des Defizits seit dem Frühjahr ergab. Das englische Zögern erklärt sich aus der Befürchtung, daß sich die Abwertung als zweischneidige Waffe erweisen könne. Zwar hat man ein ähnliches Experiment in guter Erinnerung. Es wurde fast auf den Tag genau vor 18 Jahren unternommen, und die englische Wirtschaft betrachtete jenen 20. September 1931 als den Beginn einer wirtschaftlichen Erholung. Heute fällt der Entschluß indessen schwer, weil England im Gegensatz zur damaligen Lage nicht in einer inneren wirtschaftlichen Krise lebt.

Adenauers erste Ministerliste

Heute endgültige Regierungsbildung?

BONN (DPA). Wie man nach dem bisherigen Stand der Bonner Verhandlungen erfährt, dürfte sich die Regierung Dr. Adenauer voraussichtlich wie folgt zusammensetzen: Bundeskanzler Dr. Adenauer (CDU), stellvertretender Bundeskanzler und ERP-Minister Franz Blücher (FDP), Wirtschaftsminister Professor Erhard (CDU), Finanzminister Dr. Schäffer (CSU), Justizminister Dr. Dehler (FDP), Minister für Wiedervereinigung Deutschlands Jakob Kaiser (CDU), Flüchtlingsminister Dr. Lukaschek (CDU), Wiederaufbauminister Wildermuth (FDP), Verkehrsminister Dr. Seebohm (Deutsche Partei), Postminister Schubert (CDU), Minister für Verbindung mit Bundestag und Bundesrat Hellwege (DP).

Über die Besetzung des Innen-, Arbeits- und Ernährungs-Ministeriums dürfte noch keine endgültige Entscheidung getroffen sein.

Für das Innenministerium wurden Oberbürgermeister Dr. Heinemann (Essen), Dr. Lehr (beide CDU), für das Arbeitsministerium der bisherige Arbeitsdirektor Storch und Leiter des Landesarbeitsamtes Südwürttemberg-Hohenzollern, Karl Gengler (beide CDU), und für das Ernährungsministerium der Ernährungsminister von Nordrhein-Westfalen Lübke (CDU), der Bayerische Staatsrat in der Bizonnen-Ernährungsverwaltung Nikas (CSU) und der frühere Leiter des Landesernährungsamtes Nordrhein, Dr. Müller (CDU), genannt. Schlangenschönungen hat die Übernahme eines Ministeriums abgelehnt.

Unabhängige Gruppen erwägen Zusammenschluß

FRANKFURT (dpa). Vertreter parteipolitisch nicht gebundener Gruppen erörtern am Sonntag in Frankfurt die Möglichkeiten für einen Zusammenschluß. Im Verlauf der Tagung, an der auch die Vorstandsmitglieder der Deutschen Union, August Hausleiter und Baron von Stauffenberg, teilnahmen, wurde ein Koordinierungsausschuß gebildet, der die organisatorischen Vorarbeiten für den Zusammenschluß leisten soll. Dem Koordinierungsausschuß gehören Vertreter folgender Gruppen an: „Tatgemeinschaft freier Deutscher“, „Zentralverband der Fliegergeschädigten“, „Notgemeinschaft Bayern“, „Notgemeinschaft Württemberg-Baden“, „Deutsche Union“, „Notgemeinschaft der Währungs geschädigten Berlin“, „Deutscher Angestelltenbund“, „Notgemeinschaft Bremen“, „Gemeinschaft freier Wähler in Rheinland-Pfalz“ und ein Vertreter der Heimativvertriebenen August Hausleiter erklärte nach der Tagung, durch den Zusammenschluß solle vermieden werden, daß sich die unabhängigen Gruppen zersplittern. Er distanzierte sich von den Bestrebungen des Kreises um Joachim von Ostau, den Neutralisierungsideen des Nauheimer Kreises und der Politik des WAV-Vorsitzenden Loritz.

Abwertung der Mark?

BERLIN (dpa). Der „Berliner Montag“, das Organ der Berliner liberal-demokratischen Partei der Ostzone (LDP), will aus westdeutschen Wirtschaftskreisen Informationen erhalten haben, die von einer Abwertung der Westmark um 20 bis 25% wissen wollen. Die Verwaltung für Wirtschaft und die Bank der deutschen Länder hätten bereits Pläne aufgestellt, die sich mit der Abwertung der europäischen Währungen beschäftigen und die Auswirkungen dieser Maßnahme abschwächen sollen.

Aus Kreisen, die der Bank deutscher Länder nahe stehen, verlautet, daß von deutscher Seite die erforderlichen Maßnahmen zur Neufestsetzung des Kurses der Deutschen Mark nach Abwertung des britischen Pfundes bereits weitgehend vorbereitet worden sind.

50000 auf der Frankfurter Messe

Preise weiter im Sinken — Besseres Warenangebot

FRANKFURT (dpa). Die Frankfurter Herbstmesse hatte am Sonntag bei strahlendem Spätsommerwetter auf dem festlich geschmückten Frankfurter Messegelände einen vielversprechenden Start. Ueber 50 000 Besucher fanden sich ein. Gegenüber der Frankfurter Frühjahrsmesse zeigten sich erhebliche Qualitätsverbesserungen. Die Preise lagen um 10-15%, bei einigen Branchen sogar bis zu 25% unter denen der Frühjahrsmesse. Viele Aussteller konnten schon am ersten Tage ein recht gutes Geschäft buchen. Um die Mittagszeit zählte das Messeamt bereits 1400 Einkäufer aus 7 europäischen Ländern, den USA, Indien und dem vorderen Orient. In Haushalts- und Küchengeräten fand das Angebot lebhaftes Interesse. Die Preise liegen hier etwa um 10-15% unter denen der Frühjahrsmesse. Einige Verwunderung erregte es, daß bei Glas, Porzellan und Steingutwaren Lieferfristen von über 8 Wochen

gefordert werden. Gute und mittlere Qualitäten von Gebrauchsporzellan und Steingut waren besonders gefragt. (VWD)

Chinesische Kommunisten bedrohen Formosa-Straße

HONGKONG (dpa). Kommunistische Truppen haben nach am Sonntag in Hongkong eintreffenden Berichten die 70 Kilometer südöstlich von Futschau liegende Insel Pingtan besetzt. Durch den Verlust der Insel, die nach dem Fall von Futschau Sitz des nationalchinesischen Hauptquartiers der Provinz Fukien geworden war, werden die Formosa-Straße sowie die nationalchinesischen Versorgungswege nach dem Hafen Amoy ernstlich bedroht.

Fortgeworfene Zigarette verursacht Schiffsbrand-Katastrophe

Im Hafen von Toronto 250 Tote

TORONTO (dpa). Die Brandkatastrophe, durch die in der Nacht zum Samstag der im Hafen von Toronto liegende Luxusdampfer „Noronic“ völlig zerstört wurde, ist nach den bisherigen Ermittlungen vermutlich auf eine in der Schiffsbar weggeworfene brennende Zigarette zurückzuführen. Das Schiff war mit modernsten Feuerbekämpfungsgeschäften ausgestattet, doch wurde, da sich in den Gesellschaftsräumen nachts niemand aufhielt, der Brand erst so spät entdeckt, daß die Besatzung nicht mehr eingreifen konnte.

Die genaue Zahl der Opfer wird sich erst feststellen lassen, wenn die unter Wasser liegenden Zwischendecks leer gepumpt sind. Die kanadische Marine wurde ersucht, für die weiteren Bergungsarbeiten Taucher zur Verfügung zu stellen. Zur Unterbringung der 189 Verletzten wurden zwei Hotels in Toronto als Sanitätsstationen eingerichtet, nachdem die Krankenhäuser überfüllt waren. 250 Todesopfer der Brandkatastrophe waren nach polizeilichen Angaben am Samstagabend geborgen. (Reuter/JNS)

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Uebersicht: Schwache Störungen greifen von Mittelfrankreich her auf unser Gebiet über und verursachen am Montag vorübergehend leichte Niederschläge. Zum Dienstag dürfte wieder eine leichte Besserung eintreten.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Dienstagabend: Am Montagnachmittag bewölkt, überwiegend etwas Regen, über Nacht zum Teil aufklarend, stellenweise Nebelbildung. Am Dienstag überwiegend wolkig, im wesentlichen trocken. Höchsttemperaturen am Montag 16 bis 18 Grad, Dienstag bis 20 Grad. Tiefsttemperaturen 9 bis 12 Grad. Schwache Winde.

Französisch deutsche Spannungen

Von unsrem A. F.-Korrespondenten in Paris

Zur Zeit weht in Paris für Deutschland ein ungünstiger Wind. Die französische Öffentlichkeit ist in ihrer überwiegenden Mehrheit mit der politischen Entwicklung in Deutschland unzufrieden. Die Form des Wahlkampfes hat ihr Mißfallen erregt, weil sie darin zu viel nationalistische Äußerungen zu entdecken glaubte. Außerdem werden derartige Regungen hier gewissermaßen durch die Lupe betrachtet und gewollt oder ungewollt in ihrer Bedeutung und Tragweite überschätzt. Die Presse widmet diesen Erscheinungen viel mehr Raum als den keineswegs abgestrittenen ernstesten Bemühungen für den Aufbau eines demokratischen Staatswesens.

Die Deutschlandpolitik von Paris wird nach wie vor und in erster Reihe durch den Grad der Sicherheit am Rhein bedingt. Das französische Volk ist nur dann für eine Zusammenarbeit mit Deutschland zu gewinnen, wenn es das Gefühl hat, von seinem Nachbar nichts mehr befürchten zu müssen. Aus diesem Grunde fallen auch an sich geringfügige Anzeichen einer Wiedergeburt des deutschen Nationalismus in Frankreich auf einen ungewöhnlich fruchtbaren Boden. Im allgemeinen geht diese Saat dort viel besser auf als in ihrem deutschen Ursprungsland.

Den Höhepunkt erreichten die anti-deutschen Warnungssignale in der Rede des sozialistischen Innenministers Jules Moch. Obwohl der Minister betonte, er bringe lediglich seine Privatmeinung zum Ausdruck, fanden seine für Deutschland unfreundlichen Erklärungen starken Widerhall. Wenn ein Regierungsmitglied, das es in seiner langjährigen Ministertätigkeit vermieden hatte, auch nur einmal öffentlich zu außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen, in dieser Form über das deutsch-französische Verhältnis spricht, kann es sich eben nur schwer um eine private Meinungsäußerung handeln, selbst wenn man weiß, daß Jules Moch inoffiziell der deutsch-französischen Annäherung stets mißtraulich gegenüberstand. Glücklicherweise wurde einige Tage später die Rede des Innenministers durch eine ebenso deutliche Erklärung des engen Mitarbeiters des Ministerpräsidenten Queuille, Staatssekretär Devinat, im Namen der französischen Regierung richtiggestellt. Danach ist Frankreich nach wie vor entschlossen, Deutschland in der europäischen Gemeinschaft die Hand zu reichen. Staatssekretär Devinat fügte ferner hinzu, Frankreich dürfe die sich ihm bietende Gelegenheit, die politische Entwicklung des neuen Deutschland positiv zu beeinflussen, nicht ungenutzt lassen. Auch der Quai d'Orsay hat sich in sehr deutlicher Form von den Äußerungen Jules Mochs distanziert. Das gleiche gilt für die sozialistische Partei, wenn deren Sprecher auch erklärte, man müsse die Reaktionen des Innenministers mit den Uebertreibungen des deutschen Wahlkampfes in Beziehung bringen.

Trotz ihres Mißtrauens ist die französische Öffentlichkeit mit Ausnahme der Kommunisten ziemlich einmütig von der unumgänglichen Notwendigkeit einer baldigen und tiefgehenden Zusammenarbeit mit Deutschland überzeugt. Sie weiß, daß die Grenze Europas nicht am Rhein liegen kann und darf und sie bemüht sich, ihre psychologischen Hemmnisse zu überwinden, d. h. mit Deutschland eine Vernunftsehe zu schließen und dabei zu vergessen, daß der Partner in mancher Beziehung nicht ihren Jungfernträumen entspricht. Niemand denkt daran, Westdeutschland den Weg nach Straßburg zu versperren.

Protest gegen die Auflösung des Arbeitsministeriums

Bundestag des Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden in Stuttgart-Feuerbach

Auf seinem dritten Bundestag am Wochenende in Stuttgart-Feuerbach beschloß der Gewerkschaftsbund von Württemberg-Baden seine Auflösung und den Anschluß an den neuen westdeutschen Gewerkschaftsbund. Auf der zweitägigen Konferenz gab der Präsident des Bundes von Württemberg-Baden, Markus Schleicher, einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Bundesvorstandes. Er ging dabei besonders auf die schwierige Frage ein, die sich auf Grund der konkurrierenden Organisationsform der Angestelltengewerkschaft für die künftige Gewerkschaftsarbeit ergibt. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsrates, Fritz Reuter, Frankfurt, sprach zu den neuen Satzungen des DGB, die auf dem Gründungskongreß in München zur Annahme vorliegen werden. Der Bundesvorstand wurde ermächtigt, ein bedürftige arbeitsunfähige Gewerkschaftsmitglieder im Oktober 20. DM Sonderunterstützung auszuschütten. Gefordert wurde eine einheitliche gesetzliche Regelung der Feiertagsbezahlung einschließlich des 1. Mai für das gesamte Bundesgebiet. Der Bundesvorstand soll ferner für die sofortige Aufhebung der Sondersteuer Berlin eintreten und den Entwurf für ein Berufsausbildungsgesetz ausarbeiten. Eine weitere Vorlage, die von den Delegierten unterstützt wurde, verlangt die einheitliche gesetzliche Regelung des Erholungsurlaubs für das gesamte Bundesgebiet. In einer einstimmig gebilligten Entschließung üben die Gewerkschaftler scharfe Kritik an dem Vorschlag des Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier, das Arbeitsministerium von Württemberg-Baden als selbständiges Ministerium aufzulösen. Der Bundestag fordert die Regierung und den Landtag auf, den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft nach einer Vertretung im Staatskabinett zu entsprechen. Der Gewerkschaft sei es unverständlich, daß in dem stark industrialisierten Württemberg-Baden ausgerechnet das Arbeitsministerium als erstes Ministerium seine Selbständigkeit verlieren solle.

Die Eigenlösung der Angestelltenverbände, die es vorziehen, sich in einer Berufsorganisation zusammenzuschließen, war auch auf dieser Gewerkschaftstagung der einzige Mißklang.

Der Vorsitzende der Angestelltengewerkschaft, Erhard, vertrat erneut seinen alten Standpunkt, die Zeit sei dazu noch nicht reif, alle Angestellten durch die Organisationsform der Industriegewerkschaften zu erfassen, sie also für die Gewerkschaftsarbeit gewinnen zu können. Das erreiche allein eine Berufsorganisation. Erhard verwies dabei auf die Zeit vor 1933, auf den Deutschenationalen Handlungsgehilfenverband. Es gibt im Lager seiner Gegner einige, die diese Argumente der Prüfung wert finden.

Die Referate von Markus Schleicher und Georg Reuter waren von besonderem Interesse. Präsident Schleicher ging auf den Vorwurf ein, die Gewerkschaft habe ihre Neutralität durch die politischen Forderungen zu den Bundeswahlen verletzt, weil sie dabei die Sozialisierung der Schlüsselindustrien vertritt. Markus Schleicher wies die Diskussion geht lediglich um den hierfür geeigneten Zeitpunkt. Damit nähert sich die französische Außenpolitik wieder einmal einer ihr stets verhängnisvoll gewesenen Sackgasse. Man hat in Paris meistens rechtzeitig die weltpolitischen Notwendigkeiten erkannt, man rafft sich jedoch nur schwer zu zeitgemäßem Handeln auf. Die Politik des Zögerns und des Abwartens entspricht aber nicht mehr dem Ernst unserer Zeit.

sen Vorwurf als unbegründet zurück, er stellte dabei aber gleichzeitig fest, daß die Gewerkschaften nicht zuzuhören, wenn von anderen Seiten zugesicherte Neutralität gegenüber den Gewerkschaften gebrochen werde. In diesem Falle werde die Gewerkschaft in gleicher Weise antworten. Abgeordnete, die die berechtigten Forderungen der gewerkschaftlich Organisierten ablehnen, dürften auch ferner nicht gewählt werden.

Ueber die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsvertretern der Ostzone, sagte der Präsident, daß man sich in der Ostzone zuerst abgewöhnen müsse, die Arbeit in Westdeutschland als „Verrat“ zu bezeichnen, ehe man sich wieder an einen Tisch setzen könne. Die Vertreter der Ostzone seien es gewesen, die im vergangenen Jahr die Interzonenbesprechungen verlassen hätten, nur weil sie bekennen sollten, daß die von den Russen verhängte Hungerblockade über Berlin menschlich abzulehnen ist. Es wäre besser, wenn der FDGB, der uns dauernd helfen will, den Menschen in der Ostzone helfen würde.

Schleicher forderte, daß die Funktionäre der Gewerkschaften ihre volle Unterstützung in der Beratung und Auskunft über arbeitsrechtliche Fragen auch denen geben sollten, die sich noch nicht entschlossen hätten, Gewerkschaftler zu werden. Durch die Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten sei es oft der Kampf um die Arbeitsstelle, der Kampf um die Wohnung gewesen, die der Organisation dieser Menschen in der Gewerkschaft bisher entgegengestanden hätten. Die Rechtsauskunft „nur für Organisierte“ müsse deshalb in der heutigen Zeit, auch wenn die Gewerkschaft an sich keine Wohlfahrtsorganisation sei, fallen und einer Unterstützung aller Hilfesuchenden Platz machen.

Georg Reuter gab einen Ueberblick seit 1945 und zeigte die Etappen von den über 100 einzelnen Verbänden in Westdeutschland bis zu den 16 Industriegewerkschaften auf, die im kommenden Monat in München bei der Gründung des neuen Deutschen Gewerkschaftsbundes als einheitliche Vertretung der Arbeitnehmer erstehen. Reuter bedauerte die Eigenlösung der Angestelltenverbände und erinnerte daran, daß sich die DAG zu viel anmaße, wenn sie als Vertreter aller Angestellten aufträte. Er kündigte ab 1. Januar 1950 das Erscheinen einer Gewerkschaftszeitung an, die den Namen „Welt der Arbeit“ trägt, ferner das Erscheinen einer Zeitung für die Angestellten und die Jugend. Nach seinen Ausführungen wird die neue DAG über ein jährliches Aufkommen von 120 Millionen DM verfügen, wovon für den Bund zur Finanzierung seiner Geschäfte ein Etat von 18 Mill. vorgesehen ist.

Als Gastdelegierte für den Gründungskongreß in München wurden gewählt: Markus Schleicher und Bundessekretär Kleinknecht; für Baden: Flößer, Karlsruher, und Engelhardt, Heidelberg; für Württemberg: Störzer, Kornwestheim, und Gerlinger, Mannheim; als Frauenvertreter: Clara Döhring (M. d. B.), Stuttgart, und Marga Wackerhausen, Mannheim; ferner als Jugendvertreter: Wallenmaier und der Redakteur der Gewerkschaftszeitung: Scheffler.

Der dritte Bundestag der württemberg-badischen Gewerkschaften setzt einer Arbeitsperiode ein Ende, auf die die Gewerkschaftler mit Stolz zurückzublicken können. Der Bund verfügt heute über rund 465 000 Mitglieder gegenüber 285 000 im März 1946. Das Vermögen der Gewerkschaftler in Württemberg-Baden beträgt 598 000 DM. Die gewaltige Arbeit, die von den vielen Kräften gemeinsam geleistet wurde, muß anerkannt werden.

Kurz gemeldet

Rom. Papst Pius XII. hat erstmalig einen Sportpreis ausgesetzt. Der Sieger im Rodrennen „Um die drei Meere“ wird zwei wertvolle indische Bronze-Pokale und den apostolischen Segen erhalten.

Rothenburg. Die Verwaltung des Sanatoriums „Wildbad“ bei Rothenburg verhandelt gegenwärtig mit dem „Wunderdoktor“ Gröning, um ihm das Haus als Heilstätte zur Verfügung zu stellen.

Brüssel. Unter dem Vorsitz des holländischen Ministers für Ueberseegebiete, Johannes van Maarseven, beendeten am Sonntag die Delegationsführer der Haager Round Table-Konferenz mit einer betündigen Unterredung ihre seit Freitag andauernden Geheimbesprechungen. Ein Kommuniké wird am Montag erwartet. (Reuter).

London. Während Vorfürhungen der RAF über einem Flughafen bei Darlington, stürzte ein Wellington-Bomber ab und ging in Flammen auf. Die sechs Insassen kamen ums Leben. In der Nähe des Flughafens Upwood stürzte ein Übungsflugzeug bei Kunstflügen ab, und zwei Personen kamen in dem brennenden Flugzeug um.

Oslo. Eine Superfestung der amerikanischen Luftstreitkräfte traf am Sonntagmorgen nach einem 20-stündigen Non-Stop-Flug aus Anchorage, Alaska, kommend in Oslo ein. Es handelt sich um den ersten Non-Stop-Flug einer amerikanischen Maschine dieses Typs von Alaska nach Norwegen.

Stockholm. Der Gesundheitszustand König Gustavs von Schweden, der an einer chronischen Bronchitis leidet, hat sich plötzlich verschlechtert.

Malaga. König Abdullah von Jordanien verließ am Sonntagabend an Bord eines spanischen Kanonenbootes den spanischen Hafen Malaga, um sich nach Beirut zu begeben.

Kairo. Das Gebiet der Zitadelle von Kairo wurde am Sonntagabend von heftigen Explosionen erschüttert. Ein Lager von etwa 300 Tonnen Explosivstoffen hatte Feuer gefangen und war detoniert.

Seoul. Kommunistische Aufständische und andere Häftlinge des südwestkoreanischen Gefängnisses mok-pho wurden nach einem Massenaustritt von koreanischer Polizei auf der Flucht getötet. Der südkoreanische Justizminister erklärte, daß unter den 1400 Insassen des Gefängnisses eine Revolte ausbrach, bei der 333 Gefangene entkommen konnten.

Flüchtlinsfrau mit sieben Kindern gewinnt 10 000 DM.

SCHWERTE. (dpa). Die 36jährige Flüchtlinsfrau Heinsch aus Lichtendorf bei Schwerte, eine Witwe, die mit sieben Kindern in einer Kornkammer über einem Pferdestall wohnt, erhielt am Samstag 10 000 DM aus der Wohnungsbauloterie des Nordwestdeutschen Rundfunks Köln. Das Los war ursprünglich auf einen Unbekannten gefallen, der im Falle eines Gewinnes das Geld für irgend eine arme Flüchtlinsfamilie zur Verfügung gestellt hatte. Der NWDR überließ die Wahl dem Nordrhein-Westfälischen Sozialministerium, das die Familie Heinsch als eine der am schlechtesten untergebrachten bestimmte.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe. Verlag: Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28. Telefon 7150-32. Verlagsleiter: Wilhelm Niekodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H. Karlsruhe Waldstraße 28. Fernruf 7150-53.

DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenfell

48. Fortsetzung

Es erwies sich aus vielen Gründen als notwendig, daß James Griffins sofort nach London fuhr. Er wollte nicht einmal mehr den Lunch abwarten und brach auf der Stelle auf.

Die Erkundigung über Garners Vorleben stand noch aus. Er hatte sich nun die Fingerabdrücke des Toten genommen und konnte durch sie seine Person identifizieren lassen. Auch mußte die Sache mit dem Depot untersucht werden, die Wettfirma war aufzusuchen und mit Barbour und Cohen wollte er auch noch sprechen.

Es war als wahres Glück anzusehen, daß James Fitzner seine 80 Meilen machte. Bevor er wegfuhr, legte er Inspektor Torsten ans Herz, Tom und Jane nicht aus den Augen und noch weniger aus dem Hause zu lassen, denn seiner Meinung nach drohte ihnen beiden Gefahr.

Auf diese Äußerung hin erhob sich allerdings Tom beleidigt und wies diese polizeiliche Ueberwachung seiner Gespräche mit Jane entrüstet zurück.

Bemühen Sie sich nicht, Inspektor, meinte er, Miß Jane und ich passen aufeinander auf, ein Dritter ist durchaus unerwünscht.

Eine Stunde später befand sich der Captain im Archiv bei Inspektor Miller, der unter dem

Vergrößerungsglas die Papillarlinien zweier Fingerabdrücke verglich. Verschiedene Aktenbündel lagen aufgeschlagen auf dem Tisch.

„Ja“, sagte Miller, „stimmt! Gene Garner und seine Townsend sind ein und dieselbe Person. Der Butler ist ein Verbrecher.“

„Gewesen...“ warf Griffins elegisch ein.

„Wenn Sie es noch interessiert“, fuhr der Inspektor ungerührt fort, „so können sie seinen Lebenslauf, seine Vorstrafen und was wir sonst über ihn wissen, nachlesen.“

„Keine Zeit, Miller. Ich muß noch zwei Banken besuchen und es geht auf Geschäftsverhandlungen. Aber Sie würden mir reinen Gefallen tun, wenn Sie mir in Stichworten Bescheid geben könnten, welches Arbeitsgebiet der Verstorbene bevorzugte.“

Inspektor Miller war eine Kapazität, was sein Archiv anbelangte. Die meistgefragten Verbrecher kannte er besser nach ihrem Seelenleben und ihren Taten, als mancher Pfarrer sein Kirchspiel. Er warf nur ein paar Blicke in die Aktenbündel „Townsend“, als er Auskunft geben konnte.

„Gene Garner-Townsend arbeitet mit Vorliebe als Urkundenfälscher. In New Jersey, in den Staaten drüben, wurde er wegen seiner Beteiligung an einer Firma gesucht, die falsche Pässe auf richtigen Vordrucken ausstellte. Die Materialien hierzu hatte ein Einbruch bei den Behörden geliefert. Zweimal ist Townsend

wegen Depotschwindsels vorbestraft, einmal davon in England. Das wäre alles. Er war kein sehr gefährlicher Bursche.“

„Hm, interessant! Irgendwelche blutigen Angelegenheiten scheint Garner nicht betrieblen zu haben?“

„Nein, Captain. Sie wissen, daß kaum in einem Beruf die Spezialisierung so stark ist wie bei unseren Freunden mit der verschobenen Lebensauffassung. Ein Fälscher wird nicht morden, ein kleiner Ladendieb wird nicht als Einbrecher auftreten. Garner war sicherlich nicht der gesuchte Mann für die Ferry-more-Sache.“

„Nein, er war es nicht, Miller. Er arbeitete nur mit dem großen Untier zusammen und starb daran. Wahrscheinlich wußte er zuviel und war schwankend geworden, jedenfalls fand der eigentliche Täter, daß es an der Zeit wäre, sich Garners zu entledigen. Mit dem Augenblick, wo Garner ins Gras biß, gab es keinen zweiten Mann mehr, der das Geheimnis des Mannes mit der Greifenklaue kannte.“

„Die Papiere Garners, die Sie mitgebracht haben, Captain, sind die eindrucksvollsten Fälschungen, die ich seit langem zu Gesicht bekommen habe. Der Mann war in seinem Fach tüchtig.“

James Griffins erhob sich. Während er seinen pelzgesüßerten Mantel anzog, fragte der Inspektor, ob er noch eine Auskunft wünsche. Griffins dachte kurz nach, dann fragte er Miller, den er wohl für eine Art zweibeiniges Lexikon hielt, nach der Methode der Garnerschen Depotschwindelerei. Das war nun Millers Steckenpferd. Er tat nichts lieber, als seine Kenntnis der Arbeitsweisen der Verbrecher vor den staunenden Augen seiner Kollegen auszubreiten.

„Die Sache ist an sich so geschickt, Captain, daß man Lust bekäme, sie selbst mal auszuprobieren. Kann gar nichts schief gehen, be-

sonders, wenn man einen guten und bekannten Namen hat, wie wir Polizeileute zum Beispiel.“

Townsend hat seine Schiebereien auch meistens unter fremden Namen gemacht. Er wählte hierzu Leute mit Titel, Ansehen und einem Ruf, der den Gedanken an Schwindel ausschloß. Stellen Sie sich vor, Captain, es erscheint Lord X. bei der Bank von England oder einem anderen unzweifelhaften Geldinstitut, legt ein tiefsümmige Wertpapiere und langfristige kündbaren Effekten vor und möchte dieses ganze Zeug fortzuschleppen lassen. Verstehen Sie recht: nicht auf Zins legen oder in Verwaltung geben, sondern einfach in ein Depot legen. Das heißt — er mietet gewissermaßen eine Schublade in der großen Stahlkammer im Keller der Bank und bezahlt, dem Wert des versicherten Depots entsprechend, Miete. Da es sich, erstens, um Lord X. handelt und, zweitens die Bank mit dem hinterlegten Wert nichts zu tun hat, als ihn zu bewachen — Einbrüche in solchen Depots kommen ja nur in Kriminalromanen vor — ist es leicht möglich, das Depot mit einem Haufen alter Zeitungen zu füllen.

Man bezahlt nun von einem späteren Termin ab die Versicherungssumme für die depositierten Beträge, sagen wir die Police für 100 000 Pfund. Bei Gelegenheit spricht man in der Bank vor, nimmt sich einen möglichst jungen, unarfabrenen Beamten, der vor Seiner Lordschaft halb in die Knie sinkt, in den Stahlkammerraum mit hinab und zeigt die versicherten Werte, wie es dem Gesetz entspricht, während eines anregenden und verwirrenden Geplauders, vor. Obenauf in dem Paket sind einige wertvolle und todsichere Papiere, beginnend mit der laufenden Nummer A/547 100.

Fortsetzung folgt.

KARLSRUHE

Vorsicht Sittlichkeitsverbrechen

Ein häßliches Erlebnis in seiner frühen Jugend kann einem Menschen die ganze Lebensfreude nehmen. Auf jeden Fall aber wird es eine unauslöschbare schädigende Einwirkung haben. Die Eltern vor allem müssen deshalb die Meldung der Landespolizei von einem Zunehmen der Sittlichkeitsdelikte in Nordbaden gegenüber den Vormonaten um 208 Fälle mit allem Ernst zur Kenntnis nehmen, zumal ein Anwachsen allgemein in Deutschland beobachtet wird. Man sollte gerade die „peinlichen Fragen“ eines Kindes besonders gewissenhaft beantworten. Aber wie oft wird so ein kleines Mädchen oder ein kleiner Bub selbst von der Mutter, die doch sonst das ganze Vertrauen besitzt, schroff abgewiesen und dadurch in ungesunde Komplexe hineingedrängt. Man sollte die Kinder rechtzeitig in vernünftiger Weise unterrichten, damit sie im gegebenen Falle zur Mutter kommen und sich ihr anvertrauen. Und bitte: Verständnis statt Strafe. Wenn einer erst aus Angst vor Strafe schweigt, ist schon das Meiste hinsichtlich seiner Erziehung verdorben. Nichts ist so wichtig im Leben eines Kindes wie das Vertrauen zu seinen Eltern und vor allem zu seiner Mutter. Und noch eines: Die Pflicht der Eltern, ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich vor den ihnen in überfreundlicher Weise nähernden Fremden besonders hüten müssen. Der „freundliche ältere Herr“, ist leider nicht immer so harmlos, wie er sich gibt.

Die Landespolizei Nordbaden stellte insgesamt 3392 Verbrechen und Vergehen in den Monaten Juli/August fest, von denen 2811 aufgeklärt werden konnten. Neben den Sittlichkeitsdelikten haben die Brandstiftungen mit 44 Fällen am stärksten zugenommen. Rund 1259 Eigentumsdelikte wurden im gleichen Zeitraum begangen, von denen bisher 921 Fälle geklärt werden konnten.

Es dürfte eine ganz stattliche Anzahl Ehen — glückliche und unglückliche — sein, die im Trauzimmer des alten Rathauses geschlossen wurden. Im September 1944 aber sank neben verschiedenen anderen Gebäuden auch dieses geschmackvoll, nach dem Entwurf von Professor Götz errichtete Zimmer in Schutt und Asche, das auf der Pariser Weltausstellung im



Jahre 1900 mit einer „Goldenen Medaille“ ausgezeichnet worden war.

Die Interimslösung — man hatte in der Zwischenzeit ein behelfsmäßiges Trauzimmer im alten Arbeitsamt eingerichtet, in dem zur Zeit sich das Wohnungsamt befindet — konnte nicht von langer Dauer sein, obwohl die Verbindung Wohnungsamt-Trauzimmer nicht von

der Hand zu weisen ist. Ob sie aber den Ehepaaren zum Vorteil gereichte, mögen die in der Nähe des heute wohl meistaufgesuchten Amtes in Karlsruhe getrauten jungen Leute wohl bezweifeln. Nicht dieser Grund war für Oberbürgermeister Töpfer ausschlaggebend, nach einem geeigneten Raum Ausschau zu halten. Ganz gleichgültig, wie sich der gemeinsame Weg zweier Menschen entwickelt, ist der Beginn für die Beteiligten immer einer der wichtigsten Schritte im Leben.

Karlsruhe ist in der glücklichen Lage, im sogenannten „Haus Solms“ ein Gebäude zu besitzen, das den mannigfachen Anforderungen gerecht wird. Das in den Jahren 1881/82 erbaute Haus wurde im Jahre 1902 an den Grafen Solms-Sonnenwalde-Raesa verkauft. Es hat auch heute noch nichts von seinem aristokratischen Charakter eingebüßt, obwohl es schon während der Inflationszeit in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Es nimmt nämlich deswegen eine gewisse Sonderstellung vor anderen Häusern ein, weil in ihm das städtische Archiv eingerichtet ist. Zwar hat auch dieses Haus manchen Schock und Stoß während des Krieges aushalten müssen, aber jetzt sind die Wunden alle vernarbt, und nichts mehr — außer die Geleise der Schuttbahn erinnert an die vergangene Zeit.

In den Räumen aber geben sich Vergangenheit und Gegenwart die Hand. In Truhen, Schränken und Regalen ist das Geschehen vergangener Zeiten wohl geordnet und verwahrt, während in anderen Räumen aktuelle, unsere Zeit beeinflussende Konferenzen abgehalten werden. In den Archiven liegen sämtliche Zeitungen, die je in Karlsruhe erschienen sind. Die Bände des „Karlsruher Intelligenz- und Wochenblatts“ — unsere Vorfahren



hatten anscheinend eine gute Meinung über sich selbst! — können ebenso eingesehen werden, wie die heutigen Montagsausgaben sämtlicher Karlsruher Zeitungen. Daneben aber findet man unter den Urkunden die Namen von Bürgermeistern, die Schriftzüge der Fürsten und Markgrafen, unter denen das wuchtige „Carl“ des Gründers unserer Stadt besonders auffällt, Pläne und Gutachten von Weinbrenner und Tulla, sowie sämtliche Gemeindefestbeschlüsse. Eine Fundgrube für Familienforscher bilden die Adreßbücher, die seit der Gründung von Karlsruhe hier aufliegen. Aber auch sämtliche Bücher, Artikel und Schriften, die jemals über Karlsruhe verfaßt wurden, sammeln fleißige Hände und ordnen sie sinngemäß, so daß sie jederzeit greifbar sind. Es ist unmöglich, all das aufzuzählen, was in diesem Haus zu finden ist.

Nun wurde hier das neue Trauzimmer eingerichtet. Zum Teil wurden die kostbaren Gegenstände, wie das Pult und einige Sessel, die aus dem alten Trauzimmer gerettet werden konnten, verwendet. Der Raum, der mit künstlerischem Geschmack gefertigte Intarsienarbeiten und Holzschnitzereien aufweist, ist mit seiner bemalten Holzdecke eine würdige Stätte für die feierliche Handlung, die hier seit dem 10. September vollzogen wird. H.K.

Gartenbau — ein deutsches Problem

Großer Erfolg der Ausstellung — Über 8000 Besucher

Da sich die Ausstellung eines unerwartet großen Zustroms erfreut — bis Sonntagabend wurden 8000 Besucher gezählt — ist die sehenswerte Schau bis morgen geöffnet.

Die Gartenbautagung des Badischen Gartenbauverbandes erhielt durch die Anwesenheit zweier Mitglieder der Staatsregierung, Landwirtschaftsminister Heinrich Stöck und Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, ihre besondere Bedeutung.

Nach Eröffnung der Tagung nahm am Sonntagvormittag Landwirtschaftsminister Stöck das Wort zu einem großangelegten Referat. „Wir haben“, so führte der Minister aus, „schon vieles geleistet, aber trotzdem bin ich der Auffassung, daß wir noch nicht den Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit erreicht haben. Wenn wir heute Umschau halten und uns vergegenwärtigen, was in der agrarischen Entwicklung vor sich geht, nicht nur in Deutschland, sondern in allen umliegenden Ländern und in aller Welt, dann müssen wir uns klar werden, daß Stillstand Rücksicht bedeutet. Der Einzelne kann sich im harten Kampf des Wirtschaftslebens nicht durchsetzen und kommt nur zur Geltung, wenn er in der Gemeinschaft der Organisation des Verbandes steht.“ Das Südweststaat-Problem streifend, erwähnte der Landwirtschaftsminister, die Schaffung eines Südweststaates wäre in ein akutes Stadium eingetreten und dabei müsse man ohne weiteres zugeben, daß diese ganze Entwicklung für eine Stadt wie Karlsruhe bestimmt schmerzlich sein müsse. „Es muß eine Lösung gefunden werden, daß diese Stadt in irgendeiner Weise dafür entschädigt wird.“

Dr. Böcker in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Fachverbandes bezeichnete die Gartenschau als einen Leistungsbeweis, dem mehr als lokale Bedeutung zukommt. Es muß darauf hingewiesen werden, daß der Gartenbau kein Kompensationsobjekt für Verträge, wie den vom 7. September d. J. bedeutet. In diesem Vertrag wird dem Land Holland eine Einfuhr von Gemüse, Obst und Blumen im Gesamtwert von 15 Millionen Dollar nach Westdeutschland zugebilligt. Das bedeutet die doppelte Menge

von dem, was Holland in den besten Friedensjahren nach Gesamtdeutschland ausführen konnte. Dieses Handelsabkommen stellt eine vollkommen neue Situation dar und ist von großer Bedeutung für den deutschen Gartenbau, der immerhin in den Westzonen rund 60 000 Gartenbaubetriebe mit 180 000 Beschäftigten umfaßt. Hier muß versucht werden, eine vernünftige Absprache mit den europäischen Ländern zu erreichen. Von seiten der Wirtschaftsverwaltung wird entgegengehalten, daß die Einfuhren benötigt werden, um die eigenen Preise zu drücken. Diese Mittel und Wege seien nicht geeignet, hier eine Lösung zu finden.

Diese Tagung bedeutete ein Mahnruf höchster Dringlichkeit an die Öffentlichkeit, vor allem aber an die Regierung und an die Kommunalbehörden, dem Gartenbau diejenige Beachtung und Förderung zukommen zu lassen, die er verdient. Hier gilt es nicht nur, ein wirtschaftliches, sondern auch ein soziales Problem zu lösen. -ra-

Kurz gesagt — klein gedruckt

Forum der Stadtverwaltung. Ein öffentliches Forum der Stadtverwaltung für Durlach und Durlach-Aue findet am Donnerstag, 22. September, 20.30 Uhr in der Gaststätte zum „Lamm“ in Durlach, Bienenloosstr. 1, statt. Die Bevölkerung wird hierzu freundlichst eingeladen.

Die Goetheschule führt am Donnerstag, den 22. September, 19.30 Uhr im Bonifatiusaal, Schillerstr., noch einmal Goethes „Urfaust“ auf und lädt hierzu ehemalige Schüler, Eltern und Freunde der Schule herzlich ein.

Amerika-Haus: Die Lizenzträgerin des Berliner „Telegraf“ und Herausgeberin der Frauenzeitschrift „Mosalk“, Frau Annedore Leber, Berlin, spricht am Dienstag, den 20. 9., zu dem Thema „Zwei Welten rufen die Frau“. In der Dichterstunde am Mittwoch, den 21. 9., liest Lina Neifen aus „Die schmutzigen Hände“ von Sartre. Ein Schallplattenkonzert bringt am gleichen Abend die Suite „The Incredible Flutist“ des Amerikaners Walter Piston zu Gehör. Die Informal Conversation Croup trifft sich am Donnerstag, am Freitag, den 23. 9., folgt ein Lichtbildervortrag von Werner Seyferth über „Versunkene Röhre des Alten Amerika“. Alle Veranstaltungen beginnen pünktlich um 20 Uhr.

ADGB-Sekretär nach USA eingeladen. Zu einem zwei- bis dreimonatigen Aufenthalt in den USA wurde der Gewerkschaftssekretär Alfred Goeßer eingeladen.

Dreimal Vorfahrtsregel nicht beachtet. Ohne die Vorfahrtsregelung zu beachten, fuhr ein Kraftstofffahrer auf der Kreuzung Scheffel- und Kriegsstraße eine auf dieser Straße vorbeifahrende Radfahrerin an. Sie stürzte und zog sich wahrscheinlich innere Verletzungen zu. — Da die Vorfahrtsregelung außer Acht gelassen wurde, stieß ein Lastkraftwagenführer beim Einbiegen von der Schlachthausstraße in die Durlacher Allee mit einem auf dieser Straße vorbeifahrenden Kraftstofffahrer zusammen. Dieser erlitt hierbei eine Kopfverletzung, während sein Kraftstoffrad beschädigt wurde. — Ein Radfahrer, der von der Baumeisterstraße in die Eitlinger Straße einbog und dabei die Vorfahrt eines auf dieser Straße vorbeifahrenden Personenkraftwagens außer Acht ließ, stieß mit diesem zusammen und zog sich eine Kopfverletzung zu. Sein Fahrrad wurde beschädigt. Der PKW streifte beim Ausweichen einen dort parkenden PKW, der leicht beschädigt wurde.

Neues Trauzimmer in traditionsreichem Haus

Seit 10. September befindet sich das neue Trauzimmer im Haus Solms

Vor den Schranken des Gerichts

Ein Auto fuhr durch die erregte Menge

Am 8. Mai weilte der Fuhrunternehmer Fritz M. aus Eutingen mit seinem Wagen in Daxlanden beim Fußballspiel Eutingen gegen Daxlanden. Entsprechend dem unentschiedenen Ausgang, geriet die fanatische Menge in große Erregung. Nach Spielende fuhr M. auf dem Verbindungsweg zwischen Pfalz- und Turnerstraße mit seinem Auto im Schritttempo. Er mußte anhalten. Ein Insasse schrie „2:2“ heraus. Das war von aufreuzelnder Wirkung. Eine Scheibe ging in Scherben, von einem Daxlander eingedrückt. M. wurde als Eutingen erkannt. Er vernahm den Drohruf: „Schlagt ihn tot, den Hund!“ M. erhielt durch Strafbefehl 20 DM, weil er mit seinem Wagen

die Fußgänger gefährdet haben soll. Der Daxlander Robert S., der sich an der Scheibe des Autos den Unterarm verletzte, wurde wegen Sachbeschädigung angezeigt und erhielt eine Glaserrechnung über 29.50 DM. In der Einspruchsverhandlung vor dem Amtsgericht konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob M. innerhalb der erregten Daxlander fanatisierten Menge als Eutingen mehr gefährdet war, als diese durch seinen Wagen, den er ohnehin anhalten mußte, weil er nicht weiterfahren konnte, bis die Polizei auf dem Plan erschien. Gericht und Staatsanwaltschaft sahen eine Gefährdung des Publikums nicht als erwiesen an, so daß M. freigesprochen wurde. jr.

Ehrenpromotion an der TH Karlsruhe

Zum Ehrendoktor der Fridericiana wurde auf Beschluß der Fakultät für Bauwesen ernannt: Dr.-Ing. Hans Meyer-Heinrich, Direktor und Vorstandsmitglied der Bauunternehmung Philipp Holzmann A.G., Frankfurt am Main. In Anerkennung und Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Bauingenieurwesens. Der heute 64jährige Dr. Meyer-Heinrich studierte das Bauingenieurwesen an den Technischen Hochschulen Karlsruhe und Hannover, wo er 1910 die Diplomprüfung ablegte und 1921 promovierte. Er gehört der Philipp Holzmann A.G., die in diesem Monat auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblickt, seit nahezu 40 Jahren an und hat durch seine Ingenieurleistung maßgeblich dazu beigetragen,

Aufenthalt verlängert

Der vorbestrafte 50 Jahre alte Rentner Gustav M. aus Frankfurt hatte seine Aufenthaltserlaubnis eigenmächtig verlängert und wollte mit der gefälschten Bescheinigung Lebensmittelpass beiziehen; das Ernährungsamt erkannte die Fälschung jedoch sofort. Die vom Gericht wegen der Urkundenfälschung ausgesprochene „Aufenthaltserlaubnis“ lautete auf 4 Monate. jr.

In voller Kriegsbemalung

Die Südstadtländler bei ihrem traditionellen Fest

Seit drei Tagen toben die Rothäute in ihrem Kriegsbemalung. Auf dem Werderplatz haben sie über Nacht ihr Lager errichtet, und hinter den Schliffpalisaden spielt sich das Leben der Indianerhauptlinge ab. Gestern war die Hauptattraktion — der Trachtenumzug. Verblüffend echt und furchterregend waren die Bemalung und die bunten Gewänder. Alles, was sich nur halbwegs zum Indianerviertel zählt, war beteiligt. Für die Bleichgesichter war freundlicherweise mit einem ganz „europäischen“ Melbetrieb, mit Schiffschaukel, Karussell, Zuckerstangen und Luftballons gesorgt. Sogar die wildesten Sioux sind einem Eis oder Bier gar nicht abgeneigt, und ihre Gefähr-

lichkeit nimmt bedeutend ab, wenn sie sich eine Bratwurst kauend, unter ihre weißen Brüder mischen. Das traditionelle Indianerfest der Südstadt verläuft auch diesmal wieder ganz echt, und man fühlt sich auf dem Werderplatz wirklich wie in den Wäldern Nordamerikas.

Karlsruher Presseklub plädiert für Mr. Gidaly

Nachdem in Karlsruhe bekannt wurde, daß der stellvertretende Stadtkommandant von Karlsruhe, William Gidaly, der sich in 18 Monaten seiner Tätigkeit um die sozialen und kommunalen Belange der Stadt Verdienste und Ansehen erworben hat, im Zuge der Umwandlung der Militärregierung abgelöst werden soll, hat der Karlsruher Presseklub an den Direktor der Militärregierung von Württemberg-Baden, Generalmajor Charles Gross die dringende Bitte gerichtet, Mister Gidaly auf seinem Posten zu lassen. Da man sich keinen besseren Vertreter der Karlsruher Belange in der Militärregierung wünschen könne und Gidaly entscheidend zur demokratischen Gestaltung des öffentlichen Lebens der Stadt beigetragen habe.

Neue Russlandheimkehrer

Am Samstag trafen für die amerikanische Zone 126 Heimkehrer aus russischer Gefangenschaft ein. Davon wurden entlassen nach Karlsruhe: Schoch Albert, 14. 7. 07, Lager 7333/19; Kießhammer Albert, 26. 4. 15, Lager 7183/18; Vogel Walter, 22. 10. 05, Lager 7182/13; Keller Ernst, 25. 7. 05, Lager 7182/13; Köhler Hermann, 19. 10. 14, Lager 7323/13; nach Malsch: Walter Rudolf, 20. 5. 16, Hauptplatz, 185, Lager 7183/13; nach Weinarten: Kürcher Ernst, 27. 2. 14, Lager 7183/13; nach Langensteinbach: Schaudel Emil, 17. 3. 09, Lager 7323/17; nach Bruchsal: Lambert Lorry, 27. 7. 17, Lager 7182/13; nach Kirchbach: Peidol Gerhard, 6. 8. 26, Lager 7323/6; nach Zeutern: Lutz Heinz, 27. 7. 17, Lager 7182/13; nach Mingolsheim: Damer Walter, 27. 8. 13, Lager 7323/13; nach Pforzheim: Höcke Max, 12. 4. 20, Lager 7182/13; nach Eisingen: Kunzmann Erich, 1. 4. 25, Lager 7323/17; nach Nußbaum: Meuzner Willi, 28. 2. 18, Lager 7182/6a, Sulper Walter, 30. 11. 25, Lg. 7323/13; nach Erzingen: Anselmet Alfons, 3. 10. 24, Lager 7373/13; nach Stein: Gräble Wilhelm, 16. 5. 03, Lager 7182/18.

Länderpokal mit Ueberraschungen

Baden, Hessen, Rheinland ausgeschaltet — Über 200 000 Zuschauer

(ISK) Der Vorrunde um den deutschen Länderpokal kam besondere Bedeutung zu. Einmal brachte dieser repräsentative Wettbewerb den ersten offiziellen Kräftevergleich zwischen West- und Ostdeutschland, zum anderen bedeutete dieses Aufgebot unserer besten Spieler eine erste Sichtung hinsichtlich der Bildung einer neuen deutschen Nationalmannschaft. Im Ost-West-Vergleich brachten die Ostvertreter ihre Mannschaft aus Sachsen durch, die den Pokalverteidiger Niederrhein mit 2:1 aus dem Wettbewerb ausschaltete. Dafür gingen Brandenburg in Hamburg (2:0) und Sachsen-Anhalt in Stuttgart gegen Nordwürttemberg (1:7) umso kläglicher unter. Schließlich konnte Berlin in Bayern keinen Widerstand leisten und wurde mit 3:0 gestrichen. Eine besondere Ueberraschung bedeutete aber der 2:0-Sieg von Südwestfalen über Hessen, während der 4:2-Sieg von Niedersachsen gegen Rheinland und der 4:1-Sieg von Rheinhesen/Pfalz gegen Nordbaden immerhin im Bereich des Möglichen lag. Auffallend, daß das kammerstarke Westfalen gegen Bremen nur knapp 3:2 die Oberhand behielt.

Demnach bestreiten die Zwischenrunde am 30. Oktober folgende Mannschaften: Bayern, Sachsen, Hamburg, Rheinhesen/Pfalz, Westfalen, Niedersachsen, Südwestfalen, und Nordwürttemberg.

Bemerkenswert noch die große Anziehungskraft der acht Vorrundenspiele, die mit insgesamt 220 000 Zuschauer besucht waren. Die höchsten Ziffern verzeichneten die Spiele Berlin-Bayern mit 78 000 im Olympiastadion und Sachsen-Niederrhein mit 65 000 in Leipzig.

In der Liste der erfolgreichsten Torschützen stehen Spundflasche (HSV) und Stehlik (Stuttgarter Kickers) mit je 4 Treffern an der Spitze vor Posipahl (HSV) mit 3 Toren. Für die hohe Torausbeute dieser drei mag aber nicht unwesentlich gewesen sein, daß sie gegen schwächere Mannschaften angesetzt waren. Je zwei Treffer brachten auf ihr Konto: Schade-Fürth für Bayern, Hirsch-Concordia für Hamburg, Ottmar-Walter-Kaiserslautern für die Pfalz, Oster-Phönix Ludwigshafen für die Pfalz, Werner-Droesgen-Friedrichsstadt für Sachsen und Wolfrum-Potadam für Brandenburg.

Das zugkräftigste Spiel war das in Berlin, wo Bayern mit einer halben Nationalmannschaft antrat. Die Bayern hatten ihre Hauptstärke in der Läuferreihe Moll-Kennemann-Gebhardt und die Fürther Schade und Brenzke bedeuteten für die Angreiferei eine wesentliche Verstärkung. Bemerkenswert, daß die Berliner weit mehr Widerstand zu leisten vermochten als in der letzten Zeit. — Sachsen ließ sich von den Niederhesen nichts vormachen und siegte dank kämpferischen Einsatzes verdient gegen den Pokalverteidiger, der sich vorwiegend auf die Kämpen von Rotweiß Essen stützte. Ein gutes Spiel lieferten auch die Pfälzer in Mannheim, wo die Kombination des deutschen Meisters VfR mit SV

Waldhof glatt 4:1 ausgespielt wurde. Die Vertreibung Hessens aus den Vereinen Kickers Offenbach, FSV Frankfurt und Eintracht sorgte für eine negative Ueberraschung, denn sie spielten so ballverliebt, daß die südwestfälischen Pokal-Husaren zum 2:0-Sieg kamen. Die Namenlosen von der Schwäbischen Alb hatten nicht einmal Lauxmann (Tübingen) in ihren Reihen. Beim Stuttgarter Spiel zeichneten sich neben dem Torschützen Stehlik der Altnationale Barufka-VfB und der frühere Kickers-Spieler Sing (Gmünd) durch besondere Tüchtigkeit aus.

Nordbaden in Mannheim geschlagen

Vor 20 000 Zuschauer siegen die Pfälzer verdient mit 4:1 Torer

Fast war der Waldhofplatz für die Zuschauermassen zu klein, die in Erwartung eines leistungsmäßig guten Spieles in hellen Scharen anrückten und bis an den Spielfeldrand gepreßt saßen, so daß die Spieler alle Mühe hatten, Eckbälle auszuführen. Die 20 000 Zuschauer kamen je nach ihrer mehr oder weniger starken lokalpatriotischen Einstellung voll auf ihre Kosten, denn es wurde ihnen ein Spiel geboten, in welchem man alles zu sehen bekam, was Fußball reizvoll gestaltet, sei es hinsichtlich Einsatz und Kampfkraft, Tempo und Schnelligkeit, Technik und Spielfuß und Schußkraft. Im letzten Drittel des Spieles wurde auch vorgeführt, worauf man gerne verzichtet, nämlich Raubheimgkeit und Unfairneß beiderseits, was nicht zuletzt auf das Konto des diesem Spiel nicht gewachsenen, durch eine Serie von absolut unverständlichen Entscheidungen unangenehm in Erscheinung tretenden Schiedsrichters Kaplan-Hamm zu setzen war. Zudem hatte seine Pfeife bei allen — falschen und richtigen — Tönen Spätzündung!

Wer zu sehr Badener in seiner Einstellung war, mußte enttäuscht nach Hause ziehen, wer über den Parteien stand, wurde voll befriedigt durch die Fülle ausgezeichneten Spielhandlungen und teilweise excellenten Könnens. Das vermittelte allerdings fast ausnahmslos die Pfälzer, deren Sieg auch in dieser Höhe durchaus in Ordnung geht. In der ersten Viertelstunde sah es nach einem solchen zwar nicht aus, denn hier dominierte Baden und diktierte das Spielgeschehen. In sauberen, flüssigen, reibungslos laufenden Angriffen wurde das Pfälzer Tor bestürmt, oft lag der Torruf auf den Lippen der Zuschauer, aber Schußspech einerseits und eine glänzende Abwehr der Pfälzer andererseits verhinderte den psychologisch so wichtigen Führungstreffer. Die Leute um Fritz und Ottmar Walter hatten sich bis dahin, speziell im Angriff, noch nicht gefunden, sich noch nicht warmgelaufen, aber als sie dann kamen, taten sich bereits die Schwächen in der VfR-Waldhofkombination auf, deren verständnisvolle, harmonische Zusammenarbeit immer mehr auseinanderbröckelte. Es zeigte sich immer mehr, daß die Flügelläufer Kling und Rendler gute Zerstörungsspieler waren, im sauberen, zielklaren Aufbau und Zuspziel jedoch alle Wünsche offen ließen. Da auch Siegel gegen den guten rechten Wormser Flügel Blankenberger-Vogt sich selten durchzusetzen vermochte, blieben nur Keuerleber und Rölling, die gesamt betrachtet eine gute Leistung boten, aber gegen die Gebrüder Walter und den blitzschnellen Linksaußen Oster oft den Kürzeren zogen. Badens Sturm, von rückwärts zu wenig und zu unzulänglich unterstützt, fiel mehr und mehr auseinander, de la Vigne und Herbold auf den Flügeln unterlagen immer wieder in ihren Kämpfen gegen Basler und Kohlmeier, Lipponers Gefährlichkeit war wenig wahrzunehmen (sein Zuspziel war schlecht und ungenau), Langlotz war auffallend schwach und Stiefvater, im Einzelspiel durch seine feine Technik sich oft durchsetzend, verlor sich in zeitraubenden, unfruchtbaren Dribbeln. Damit konnte man der bombigen-Gesamtabwehr der Pfälzer nicht bekommen. Und sie legte auch den Grundstock zum Sieg durch einen hervorragenden Aufbau der glänzenden Flügelläufer Laag und Gläser, die neben ihrer fehlerlosen Zerstörungsarbeit sich in wirkungsvollster Weise in den Sturm einschalteten und diesen mit präzisen Vorlagen bedienten. Der etwas ruppige Mittelläufer Winkler, der sich zu einem Klasseverteidiger entwickelnde Basler wie auch der schlagichere Kohlmeier machten hinten „tabula rasa“ und was dann noch durchdrang, war eine sichere Beute des glänzenden Hüters Adam, der Tor und Strafraum souverän beherrschte. Ja, und dann dieser Pfälzer Sturm. Es war eine Augenweide, dem Ballartisten Fritz Walter zuzusehen, wie er jonglierte, bluffte, täuschte und seine Kameraden einsetzte. In gleichem Maße mußte man auch seinen Bruder Ottmar bewundern, der gleichfalls ein reichhaltiges Repertoire an Tricks und Spielintelligenz aufwies. Mit dem sehr talentierten Blankenberger, dem äußerst gefährlichen, windhundschellen und mit dynamischer Schußkraft ausgestatteten Linksaußen Oster und dem sehr klug spielenden Rechtsaußen Vogt zusammen zogen die Pfälzer einen Wirbel auf, gegen den mit Erfolg anzukämpfen, die badischen Abwehrreihen auf die Dauer außerstande waren. Zweifellos hatte Badens Sturm zahlenmäßig mehr Erfolgsmöglichkeiten, aber die Pfälzer wußten mit den wenigsten mehr Kapital zu schaffen, denn sie schossen (und wie), während die Badener zipfelten. Und das gab den Ausschlag für den (aber auch gesamtspielerisch) verdienten Sieg.

Phönix und Durlach gewannen

Die Punktspiele der Landesliga — Pforzheims erste Niederlage

Phönix — Hockenheim 4:1

Gar nicht über gefiel der Neuling aus Hockenheim in der ersten Hälfte, wo er durch schnelles Spiel und weite Vorlagen recht gefährlich wurde, aber dem vorgelegten Tempo zum Opfer fiel, das er nur eine Halbzeit lang durchzuführen imstande war. Mehr und mehr setzte sich die überlegene Technik und das harmonische Spiel der Schwarz-Blauen durch, die vor allem nach Halbzeit durch saubere Kombinationzüge die Hockheimer Abwehr durcheinanderbrachte. Ausgezeichnet operierte der rechte Flügel Lichter-Wippert, geschickt

und klug verteilte Reeb in der Mitte die Bälle und vergaß auch das Schließen nicht und auch der linke Sturmflügel Oehlbach-Engelhardt fügte sich gut in den Rahmen ein. Die Gesamtabwehr des Phönix kam erst recht auf Touren, als nach der Pause Biedenbach in die Läuferreihe rückte und Motzer auf seinem angestammten Verteidigerplatz wirkte. Fast eine halbe Stunde dauerte es, bis Phönix durch einen Freistoß Reeb zum ersten Treffer kam, aber fünf Minuten später ließ es durch Hockheims besten Stürmer Brandenburg 1:1. In der 44. Minute bediente Reeb mit feiner Vorlage Oehlbach, der auf 2:1 stellte. Nach der Halbzeit dominierte Phönix eindeutig und in der 60. und 81. Minute erhöhten Reeb und Lichter auf 4:1.

ASV Durlach — Friedrichsfeld 4:0

Durlach, noch ohne Oles, aber erstmals mit Balsler im Tor, siegte höher, als es dem Spielverlauf und den gezeigten Leistungen entsprach. Die Friedrichsfelder wußten in den ersten 20 Minuten weit besser zu gefallen, ihr Spiel verriet mehr Linie und Fluß, als die reichlich zusammenhanglose Spielweise der Durlacher, deren Sturm nur in den beiden Flügeln Krebs und Ulaga gute Kräfte aufwies, während Wasco fast ganz ausfiel und Streibel-Sommerlatt wenig zu überzeugen wußten. Verständnis, Zusammenarbeit und Zuspziel war sehr mangelhaft. Auch in den rückwärtigen Reihen gab es viele Lücken und Schwächen, die ein schukräftiger Sturm, wie der Friedrichsfelder besser zu nutzen gewußt hätte. Das Plus Durlachs lag in der besseren Schußkraft und das gab den Ausschlag für den Sieg. Die gute Abwehr Friedrichsfelds war zunächst für den schwachen ASV-Sturm ein unüberwindliches Hindernis. Als aber in der 9. Minute Mittelläufer Schärpf an seinem herauslaufenden Torwart Brümmer vorbei eine Fehlrückgabe startete, war Krebs zur Stelle und schoß ein. Immer noch war Friedrichsfeld die bessere Mannschaft, doch fand der schußschwache Sturm das Tor nicht. In der 24. Minute kanonierte Ulaga eine Flanke Streibels aus der Luft zum 2:0 ins Netz und von diesem Moment an resignierte Friedrichsfeld. Ulaga scheidet verletzt aus, probiert es nach kurzer Zeit wieder, muß aber nach Halbzeit endgültig den Platz verlassen. Eine Vorlage Schöns verwandelt Krebs in der 33. Minute zum 3:0 und nach Halbzeit erhöht Schön durch Foulelfmeter auf 4:0.

TSG Rohrbach — 1. FC Pforzheim 2:0

Rohrbach empfahl sich mit diesem Sieg über den Vorjahresmeister, der ihnen gleichzeitig die Tabellenführung einbrachte, nachhaltig. Die Mannschaft, technisch den Gästen ebenbürtig, siegte in erster Linie durch ihre unverwundliche Energie, gewaltigen Kampfeifer, sowie durch ihre Schnelligkeit und taktisch kluges Abwehrspiel. Nachdem die Rohrbacher schon wenige Minuten nach Beginn durch ihren Mittelfeldstürmer Renach zum Führungstor kamen, nannten zwar die Pforzheimer unauffällig gegen das Rohrbacher Tor an, doch verstand es der

Fortsetzung Seite 5

Schweizer Gäste in Mühlburg

VfB Mühlburg — FC Luzern 5:1

Zum ersten Mal webte an den Fahnenstangen der neugebauten Mühlburger Tribüne die Schweizer Fahne. Dr. Gutenkunst begrüßte die Gäste und überreichte den Eidgenossen als Geschenk der Stadt Karlsruhe neben einem Blumengebinde einen Majolikateller.

Die elf Schweizer machten einen guten stämmigen Eindruck, sodaß man für die Mühlburger Leichtgewichte einige Besorgnis hegte. Die Luzerner traten nicht mit der angekündigten Mannschaft an. Für Boschian spielte Tanner im Tor, den an den fünf Treffern keine Schuld trifft, während für Aebi, auf den man allenthalben gespannt war, Piquet eingesetzt wurde, der seinen berühmten Clubkameraden aber nicht ersetzen konnte. Im übrigen zeigten die Schweizer ein Fußballspiel, das keineswegs an das Niveau der süddeutschen Oberliga heranreicht. Mühlburg machte im Sturm einige Experimente. Lehmann spielte in der ersten Halbzeit als Rechtsaußen und fühlte sich auf dem ungewohnten Platz sichtlich unbehaglich. Erst, als er in der zweiten Halbzeit nach innen wechselte, konnte man mit seiner Leistung einigermaßen zufrieden sein. Grobs war dagegen auf dem Außenposten produktiver als in der Mitte. Den weitaus besten Eindruck aber machte Bechtel, der seine Form wieder gefunden zu haben scheint. Ansonsten setzten sich auch die Mühlburger nicht allzu sehr ein, sonst hätte das Ergebnis gut und gern höher ausfallen können. Nur ein Bruchteil der herausgespielten Chancen wurde verwertet, da vor dem Tor zu sehr in die Breite gespielt wurde.

Den Torreigen eröffnete Bechtel nach einer Kombination Lehmann-Bechtel-Grobs-Bechtel, der dann mit einem Saftschuß zum ersten Mal den eidgenössischen Torhüter schlug. Immerhin dauerte es zwanzig Minuten, bis Tanner zum zweiten Mal hinter sich greifen mußte. Bechtel erwischte kurz vor der Auslinie das Leder, gab zum freistehenden Grobs der nur einzusenden hatte. Der dritte Treffer wurde durch einen Alleingang von Traub erzielt, während der vierte von Dannenmeier auf Zuspziel von Traub in die Maschen gejagt wurde.

Nach dem Wechsel war noch einmal Traub für Mühlburg erfolgreich. Die Schweizer, denen das Publikum wirklich den Ehrentreffer gönnte, kamen nun mehr ins Spiel, und Scheib hatte Gelegenheit, öfter als in der ersten Halbzeit einzugreifen. In der 73. Minute mußte er nach einem unhalt-

baren Schuß von Furrer das runde Leder aus dem Kasten holen. Mühlburg schoß zwar noch ein Tor, das aber auf Protest der Schweizer annulliert werden mußte, da es aus klarer Arbeitsstellung erzielt wurde. In der rasch hereinbrechenden Dämmerung ging das betonte freundschaftliche Spiel zu Ende. K.

Durlach hielt sich gut

Im Freundschaftsspiel gegen die Stuttgarter Kickers

Gegen 5000 Zuschauer waren ins Turnbergstadion gekommen und erlebten eine abgerundete Leistung der Einheimischen gegen die Oberligisten aus Stuttgart. Besonders die Hintermannschaft wuchs über sich hinaus und lieferte den Gästen eine ebenbürtige Partie. Balzer im Tor verhinderte eine Reihe weiterer Stuttgarter Erfolge und Rittershofer, Schön und Ohles schafften bei den Stuttgarter Drangperioden immer wieder Luft. Der Sturm hatte den besseren Mannschaftsteil der Stuttgarter gegen sich und kam daher nicht recht zum Zuge. Bei den Gästen war vor allem die Hintermannschaft überragend. Souverän zerstörten Herberger, Witt und S. Kronenbitter immer wieder die bestgemeinten Angriffe der Durlacher. Im Sturm fehlten Conen und Stehlik, waren jedoch durch Dreher und Oberhaus gut ersetzt.

Die erste Hälfte des Spiels verlief ausgeglichen, wobei der Durlacher Sturm mehr Chancen hatte, die jedoch nicht verwertet wurden. In der 26. Min. brachte Grizwok die Kickers durch einen schönen Schuß ins linke obere Toreck in Führung. Auf der Gegenseite hatte Streibel mit schönen Schüssen Pech und als Wasco aus 12 m Entfernung auf das Tor kanonierte, konnte Deyhle gerade noch auf der Torlinie retten. Die Gäste verteidigten Ende der ersten Halbzeit streckenweise mit 8 Mann und retteten nur durch eine ihrer Führung in die Pause, da Streibel das Unwahrscheinliche fertigbrachte, den Ball aus allerhöchster Nähe über das leere Tor zu heben.

In der zweiten Hälfte drängten zunächst die Stuttgarter, kamen jedoch nicht zu zählbaren Erfolgen, da Balzer durch schöne Paraden immer wieder etwas retten konnte. Erst in der 65. Min. überraschte Hanke durch die Hintermannschaft durch einen 16-m-Schuß und stellte damit das Endergebnis von 2:0 her.

Der richtige Toto-Tip:

Nordbaden—Pfalz	1:4 2
Südwestfalen—Hessen	2:0 1
Rheinland—Niedersachsen	2:4 2
Westfalen—Bremen	3:2 1
Hamburg—Brandenburg	10:2 1
Nordwürt.—Sachsen-Anhalt	7:1 1
Berlin—Bayern	0:3 2
Sachsen—Niederrhein	2:1 1
SV Offenburg—Eintr. Singen	0:1 2
TSG Rohrbach—1. FC Pforzh.	2:0 1
VfR Aalen—SC Stuttgart nicht gew.	
Norm. Gmünd—Un. Böckingen	4:0 1
Neckarau—ASV Feudenheim	5:0 1
Kirchheim—Untertürkheim	6:2 1

Fußball in Zahlen

Oberliga Nord: Eimsbüttel — Harburger TB 2:0.
Oberliga West: Duisburg 08 — Hamborn 07 3:1, Erkenschwick — Vohwinkel 4:1, Pr. Dellbrück — Bielefeld 1:0, Münster — Alem. Aachen 1:1.
Zonenliga Nord: Mainz 05 — Weisau 3:2.
Zonenliga Süd: ASV Villingen — Spfr. Lahr 1:0, VfV Offenburg — Eintr. Singen 0:1, VfL Freiburg — SV Hechingen 6:2, Kuppenheim — Fort. Freiburg 3:2.

Freiburger Fortuna geschlagen

Ueberraschungen in der Südliga

Der ASV Villingen schlug den badischen Neuling Sportfreunde Lahr mit 1:0. Einige Sekunden vor Seitenwechsel schoß der Halbrochte Langpfehl mühselos ein. Einen 1:0-Sieg gab es unerwartet für Singen. Die Offenburger hatten wohl die größeren Torchancen, aber überraschend erzielte Linksaußen Strittmacher-Singen — in der 8. Minute das einzige Tor des Tages. Der VfL Freiburg errang gegen den Neuling Hechingen im 2. Spiel mit einem 6:2-Erfolg die ersten Punkte. Die Hechinger waren der Spielweise der Freiburger in keiner Weise gewachsen.

Auf dem Gelände in Kuppenheim wurde der Südronenmeister mit einer eindrucksvollen Niederlage nach Hause geschickt. Freiburg war technisch überlegen, doch der unermüdliche Einsatz von Kuppenheim brachte den Sieg. Die neuformierte Pünferreihe des VfL Konstanz kombinierte in meisterlicher Form und gewann verdient gegen Friedrichshafen 5:1.

300 000 beim Solitude-Rennen

Georg Meier stellt neuen Streckenrekord mit 129,5 Stundenkilometer auf

Von unserem Sonderberichterstatler

12 Jahre schwiegen die Motore auf der Solitude, der Rennstrecke rund um das ehemalige herzogliche Lustschloß, und nun wurde gestern dieses Rennen zum zweiten sportlichen Großereignis innerhalb kurzer Zeit für Stuttgart. Ein wahres Volksfest hatte man in der schwäbischen Landesmetropole aufgezogen, das sogar das Fußballspiel in den Schatten stellte. Unübersehbare Menschenmassen tummelten sich am Samstagabend auf der im hellsten Lichterglanze strahlenden Königsstraße. Stuttgart hatte sich ganz auf die „Nacht ohne Schlaf“ eingestellt und so war alles aufgeben, um den Vergnügungshunger der Tausenden zu stillen. Schon in den Nachtstunden und am frühen Morgen zogen breite Menschenmengen hinaus vor die Tore,

schem Publikum rief großen Jubel hervor. Als 3. kam Altmeister Kohfink vor dem Sieger, der Saugmotorenwertung Friedel Schön auf Bucker-Jap. Schön hatte wieder ein herrliches Rennen gegen die Kompressormaschinen gefahren. Er steht jetzt schon als deutscher Meister der 250er-Klasse fest.

Bei den 350ern lag sofort Wilhelm Herz (NSU-K.) an der Spitze. Wünsche hatte wieder einmal Pech und kam wegen Bruchs der Ladepumpe nicht mehr aus der Startrunde zurück. So gab Herz eine Solovorstellung und vergrößerte in jeder Runde seinen Vorsprung, der im Ziel über 1 Minute vor Knees betrug. Der mit Roland Schnell im erbitterten Kampf lag. Schnell als 3. wurde Sieger der Sonderwertung Herz' Durchschnitt von 116,6 km/h ist ein neuer Klassenrekord.

Mit 3 Minuten Abstand wurden die Gespannfahrer der 600-ccm- und 1200-ccm-Klasse auf die Strecke geschickt. Böhm/Fuchs auf einer 500 ccm-NSU-Kompressormaschine führten mit überlegenem Vorsprung vor Schmidt/Mittelmeier auf NSU. Mit 107,3 std/km fuhr die schnellste Runde der Seitenwagenfahrer. Doch in der 3. Runde brachte Ventilbruch die beiden „Schwergewichte“ ins Wanken. Zusammen 4 Zentner um den sicheren Sieg. Die um die Hälfte leichteren Schmid/Mittelmeier stiegen so mit einem Durchschnitt von 100,0 std/km vor Strenner/Köhler auf NSU Klankemeier/Wolz gaben ihre vom Start an gehabte Führung nicht ab und siegten mit einigem Vorsprung vor Forster/Ziegelwallner BMW in der 1200er-Klasse. Mit 104,9 std/km war der Sieger der 1200er-Seitenwagenfahrer und stellte auch einen neuen Klassenrekord auf.

Bei den Sportwagen bis 2000 ccm war Karl Kling-Stuttgart der Sieg nicht zu nehmen. Mit einem nicht für möglich gehaltenen Durchschnitt von 121,4 km/h wurde er überlegener Sieger vor Toni Ullmen mit 114,2

std/km. Kling fuhr auch die schnellste Runde aller Wagenfahrer mit 124,2 km/h. Beim Rennwagenlauf sah man mit großer Spannung dem ersten Nachkriegsstart Hermann Langs entgegen. Fieberhaft hatte er die letzten Tage an seinem Wagen gearbeitet, mit einem fremden Wagen trainiert. An 3. Stelle liegend mußte er jedoch in der 3. Runde aufgeben. Der führende Hans Stück und Egon Brutsch mußten ebenfalls aufgeben. Toni Ullmen siegte schließlich vor Rieß-Nürnberg.

Der Lauf der Halbliterklasse wurde wieder zum Höhepunkt des Tages. Vom Start kamen beide zugleich weg, aber Georg Meier fuhr sich in der ersten Runde schon einen Vorsprung heraus, den er mehr und mehr vergrößerte. Er drehte auch die schnellste Runde des Tages mit 130,4 km/h. Während er in bestechendem Still — großartig die Maschine auf den Millimeter genau abwickelnd, daß beinahe der Zylinderkopf am Boden schleift — dem Sieg entgegensteuerte, fuhr der junge Nachwuchsfahrer Zeller ein herrliches Rennen, das ihm den Sieg in der Sonderwertung einbrachte. Wigger/Krauß konnte in der letzten Runde noch Heiner Fleischmann überholen. Assen Maschine zum Schluß nicht mehr ganz intakt war. Der Durchschnitt Georg Meiers betrug 129,5 km/h, was neuer Straßenrekord bedeutet. W.R.

Tödlicher Unfall beim Training

Am Samstagvormittag, dem dritten Trainingstag zum Solitude-Rennen ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Das NSU-Gespann Bruno Ziemer/Otto Lischke überschlug sich bei einer Trainings-Runde am Steinbachsee mehrere Male. Der Belwagen-Fahrer Otto Lischke erlitt einen Genickbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Fahrer Bruno Ziemer kam mit einem Schlüsselbeinbruch davon und konnte aus der ärztlichen Behandlung wieder entlassen werden.

Skandal auch in Berlin

19 Stunden vor dem Fehlurteil in der Deutschen Schwergewichts-Boxmeisterschaft in Düsseldorf zwischen ten Hoff und Neusel gab es auch in der zu nächster Stunde mit 10 000 Watt erleuchteten Berliner Waldbühne einen Skandal. 20 000 erhoben hier ein wildes Pfeifkonzert, als Conny Rux (Berlin), der 23-jährige Herausforderer, gegen den 39-jährigen Halb-Schwergewichtsmeister Richard Vogt, Hamburg, nach anfänglicher Führung in der dritten Runde wegen Tiefschlages disqualifiziert wurde und Vogt auf diese billige Art den Titel behielt. Rux erklärte mit Bestimmtheit, daß er nur auf, aber nicht unter die Gürtellinie getroffen habe. Er meinte, daß Vogt in der dritten Runde infolge eines vorherigen Treffers auf den solar plexus (und nicht wegen eines Tiefschlages) zusammengesackt sei. Auch drei Ringärzte versuchten bei Vogt keinen Tiefschlag festzustellen.

Jedenfalls stimmen die Skandale in Berlin und Düsseldorf bedenklich. Das Publikum wird sich auf die Dauer krasse Fehlurteile kaum mehr gefallen lassen und die Rechnungen hierfür haben mit Sicherheit die Veranstalter zu zahlen.

Der Bamberger Hans Häfner boxte erstmals wieder nach Rückkehr aus Argentinien in einem deutschen Ring. In München war der Hannoveraner Rümke sein Gegner. In der dritten Runde erlitt Rümke bei einem Kopfhaken an der linken Augenbraue eine so erhebliche Verletzung, daß er aufgeben mußte. Bantamgewichtsmeister Schömig-Schweinfurt kam gegen Seibold-München nur zu einem mageren Punktsieg — Beim Berufsboxen in Bonn siegte Peter Müller-Köln, der deutsche Exmeister im Mittelgewicht gegen Gesthuysen in der dritten Runde durch k.o.

Sport Splitter

Deutschlands Tennisspieler Gottfried von Cramm schlug den Australier Jack Harper im Endspiel der Meisterschaft des östlichen Mittelmeers in Athen mit 6:3, 6:4, 6:4.

Frankreich schlug Finnland in einem am Sonntag in Helsinki ausgetragenen Leichtathletik-Länderkampf mit 110:104 Punkten.

Ten Hoff protestiert gegen Unentschieden

In fast allen Runden gegen Neusel überlegen — Protest anerkannt

Hein ten Hoff hat gegen das Urteil „Unentschieden“ im Kampf gegen Walter Neusel Protest eingelegt, dem von der Obersten Boxbehörde bereits stattgegeben wurde. Es dürfte also eine Abänderung des Urteils am grünen Tisch zu erwarten sein.

Der Kampf in Düsseldorf stellte die Stadt und ihre Bewohner glatt auf den Kopf. Ein Sportball mit vielen männlichen und weiblichen Filmstars sowie lamponierleuchtete Straßen bildeten den Auftakt am Samstag. Am Sonntag folgte dann die Vorstellung alter und neuer Boxmeister sowie der Publikums-Lieblinge im Ring. Otto Gebühr, Willi Fritsch und René Deltgen fanden bei den 50 000 im Reiterstadion ebensoviel Beifall wie Schmeiling, Breitensträter, Ludwig Haymann usw. Neusel zeigte dann im Hauptkampf eine für sein Alter nochmals wahrhaft erstaunliche Leistung, was auch in dem Publikumsruf „Bravo, Walter! Es lebe das Alter!“ seine — wenn auch etwas Sarkastische — Bestätigung fand. Ten Hoff zeigte sich gegenüber seinem letzten Düsseldorf-Kampf gegen Seelisch vor einem halben Jahr erheblich verbessert, hatte wieder Herz und Nerven. Auch seine Linke war gut im Schuß. In allen Runden, mit Ausnahme von zwei, die unentschieden verliefen, boxte sich ten Hoff einen Punktvorsprung heraus, so daß die Entscheidung „Unentschieden“ ein glatter Skandal war.

In den übrigen zwei Meisterschaftskämpfen verteidigte Herbert Nürnberg (Hamburg) im Leichtgewicht seinen Titel gegen Otto Domke (Hamburg) durch k.o. nach 90 Sekunden, dagegen wechselte die Meisterschaft im Federgewicht. Hier unterlag der Titelverteidiger Simon (Leverkusen) gegen Heß (Darmstadt) nach Punkten. In der Endscheidung im Weltgewicht erhielt Schneider (Celle) gegen Oechle (München) einen denkbar knappen Punktsieg.

Ten Hoff jetzt gegen Walcott?

Als das Unentschieden in der dritten Begegnung zwischen Hein ten Hoff und Walter Neusel verkündet worden war, zeigte sich der 43jährige blonde Tiger mit diesem halben Erfolg (der mehr als schmeichelhaft war) nicht zufrieden, sondern drückte seine Hoffnung auf einen vierten Titelkampf gegen den langen Hein aus. Nun, so sehr man die Beherrschung der deutschen Schwergewichts-klassen durch die beiden Gegner von Düsseldorf auch anerkennen mag, so wenig ist die deutsche Boxsportgemeinde im Augenblick auf eine vierte Neuauflage des Kampfes ten Hoff — Neusel erpicht. Man würde viel lieber einen der beiden Kämpen, vor allem den jüngeren Hein ten Hoff, in einem internationalen Großkampf sehen. Die aus dem Ausland so zahlreich am Ring des Reiterstadions erschienenen Manager und Experten lassen diese Hoffnung auch als aussichtsreich erscheinen. Vor allem das Projekt auf eine Begegnung mit dem amerikanischen Negerboxer und Weltmeisterschaftskämpfer Joe Walcott tritt jetzt stärker in den Vordergrund. Ten Hoff hat seine Bereitschaft zu einem solchen Kampf ausgedrückt. Sollte Hein jedoch seine Form im Augenblick noch nicht für stark genug halten (er sagte in Düsseldorf bescheiden: „Ich bin noch nicht so stark wie ich es in meinen früheren Kämpfen mit Neusel war...“), dann wären wahrscheinlich Neusel, Kleinholdermann und vielleicht auch Grupe zu einem Kampf gegen Joe Walcott bereit. Daß die deutschen Berufsboxer in einem solchen Kampf nicht aussichtslos wären, das bestätigte am Ring in Düsseldorf der österreichische Schwergewichtsmeister Joe Weidinger, der sowohl für ten



Rekordstieger Georg Meier mit seiner Frau und Rivalen Heiner Fleischmann

um auf der neu hergerichteten Strecke den Kampf unserer Motorsport-Elite um Sieg und Rekord zu erleben. Mit größter Spannung sahen 300 000 Zuschauer dem Start der 125-ccm-Klasse Lizenzfahrer entgegen, der das Rennen eröffnete. Karl Döring, der Deutsche Meister dieser Klasse fehlte. Der Oesterreicher Vianzter auf Puch, vom Start bis ins Ziel führend, siegte mit einem Durchschnitt von 92,5 Stundenkilometer vor Heinrich und Dietrich (ebenfalls auf Puch).

Im Lauf der 250er-Klasse setzte sich sofort Gablenz (DKW) an die Spitze des aus 19 Fahrern bestehenden Feldes, dicht gefolgt von Daiker und H. P. Müller. Bis zur 3. Runde, wo Gablenz wegen Maschinendefekt aufgeben mußte, lieferte sich dieses Dreigestirn einen erbitterten Kampf um die Führung. Aus der 4. Runde kam H. P. Müller als Erster zurück und führte nun bis 20 Meter vor dem Ziel, wo ihn in großartiger Manier Daiker noch abfangen konnte. Daikers Sieg vor einheimi-

Bezirksklasse mit vollem Programm

zingen in Führung, die Betzold noch vor der Pause auf 2:0 ausdehnte, um mit einem dritten Treffer den Sieg sicherzustellen. — Etilingen konnte bereits im Verlauf der ersten Halbzeit durch zwei Tore von Huck den Sieg sicherstellen. — Berghausen hatte einen schlechten Start und mußte mit dem ersten Pflichtspiel gleich eine empfindliche Schlappe einstecken.

- Kreisklasse A, Staffel 1**
 Kleinsteingbach — Blankenloch 0:2
 ASV Durlach Ib — Leopoldshafen 4:2
 Karlsruhe West — Bretten 5:2
 Wöschbach — Rühlheim 1:1
 Hochstetten — Beiertheim 7:1
 Stupferich — Friedrichstal 2:4

- Staffel 2**
 Mörsch — Bruchhausen 3:1
 Spfr. Forchheim — Fr.T. Forchheim 2:2
 Langenalb — Busenbach 2:1
 Grünwinkel — Phönix Ib 2:4
 FV Malsch — Neuburgweiler 3:1
 FV Rüppurr — Spessart 2:0
 Pfaffenrot — FC 21 Karlsruhe 4:2
 Volkerabach — Malsch Ib 5:0 (Privatspiel)

- Kreisklasse B, Staffel 1**
 Liedolsheim — Germania Neureut 1:1
 Fortuna Neureut — ASV Agon 2:3
 Graben — Pollitz 4:3
 Fr.T. Karlsruhe — Nordstern 4:3
 Olympia-Hertha — FC Baden 2:1

- Staffel 2**
 Spvg Etilingen — Bulach 1:5
 Fr.T. Malsch — Sulzbach 2:3
 Oberweiler — Südstadt 1:0
 Alem. Rüppurr — Schöllbronn 3:2
 FC Ost — TSV Weingarten 5:1

- Staffel 3**
 Wolfartweiler — Langensteinbach 3:2
 Mutschelbach — Ittersbach 1:1
 Hohenwetttersbach — Palmbach 3:2
 Spielberg — Grünwetttersbach 2:2
 Weiler — Eitzenrot 2:1

- Staffel 4**
 Bretten Ib — Rinklingen 7:3
 Neibheim — Büchig 4:0
 Wöselingen — Gölshausen 4:1
 Bauerbach — Körnbach 2:0

Pforzheimer Sturm nicht, die zahlreiche aber peinlich genau deckende Abwehr der Rohrbacher zu durchbrechen, die andererseits durch plötzliche Vorstöße immer wieder gefährlich wurden. Auch in der zweiten Hälfte hatten die Gäste fast stets mehr vom Spiel, aber nichts wollte gelingen. Die ausgezeichnete Abwehr Rohrbachs mit dem famosen Eberhard im Tor ließ keinen Treffer zu. Gegen Spielende setzten die Rohrbacher zu einem überraschenden Endspurt an, der ihnen durch Linksaußen Winter den zweiten Treffer einbrachte.

VfL Neckarau — ASV Feudenheim 5:0

Die Feudenheimer kamen an der Altripper Föhre böß unter die Räder. Sie hatten einerseits das Pech auf eine in vorzüglicher Spielweise befindliche Neckarauer Mannschaft zu stoßen, andererseits war die eigene Leistung im Vergleich zum Spiel gegen den ASV Durlach eine überaus schwache. Nicht nur die Abwehr war in keiner Weise im Bilde, auch der Sturm erwies sich in seiner Spielweise als uneinheitlich und oft geradezu hilflos. Gegen die schlagkräftige Abwehr Neckaraus, in welcher Konrad eine überragende Partie lieferte, aber auch seine Kameraden sich keine Blöße gaben, war mit dieser Spielweise kein Blumentopf zu gewinnen. Aus der Läuferreihe fein unterstützt zog Neckarau Sturm, in welchem die Gebrüder Gramminger sich durch überlegtes Spiel und ausgezeichnete Schußkraft hervortaten, immer wieder Feudenheims Abwehr auseinander. Viermal trafen dabei die beiden Gramminger ins Schwarze und Kreis auf Rechtsaußen war der Schütze des fünften Treffers.

Germania Brötzingen — FV Mosbach 4:1
 VfL Pforzheim — 1. FC Eutingen 1:2

Badische Landesliga			
TSG Rohrbach	2	5:1	4:0
VfL Neckarau	2	6:1	3:1
Phönix Karlsruhe	2	6:3	3:1
Amicitia Viernheim	1	3:1	2:0
1. FC Pforzheim	2	7:2	2:2
Germania Brötzingen	2	5:4	2:2
ASV Durlach	2	4:4	2:2
FC Eutingen	2	3:4	2:2
ASV Feudenheim	2	4:5	2:2
FV Mosbach	2	2:5	1:3
Friedrichsfeld	2	2:6	1:3
VfL Pforzheim	1	1:2	0:2
Hockenheim 08	2	1:11	0:4

Der „Löwen“ siebter Streich

1860 München erneut Mannschaftsmeister

(ISK) Was im Fußball bisher nur dem 1. FC Nürnberg gelang, nämlich die Erringung von sieben Meisterschaften, das machte in der Leichtathletik der TSV 1860 München nach. Als einziger der am Endkampf in Kassel beteiligten Vereine übertrafen die „Löwen“ mit 35 468 ihre bisherige Punktzahl und ließen damit erneut den Titel vor Eintracht Frankfurt 34 145, Schwarzweiß Radvormwald 32 214 und Werder Bremen 30 460 Punkte. Die 1860er zeigten die besten Spitzen- und Durchschnittsleistungen. Vor allem Ludwig Kaindl, der erst eine Grippe überstanden hatte, trug durch einen Doppelsieg zum Erringen des Titels bei.

Bei den Frauen wieder SSV Wuppertal

Auch in der Mannschaftsmeisterschaft der Frauen gab es keinen Titelwechsel. Die von Käthe Krauß betreuten Leichtathletinnen des SSV Wuppertal errangen erneut den Titel mit 22 622 Pkt. vor Werder Bremen 21 769, MTV München 21 651, St. Georg Hamburg 21 297 und Stuttgarter Kickers 20 862 Punkte.

In der deutschen Jugendmeisterschaft gewannen Rotweiß Oberhausen und Hessen-Hersfeld die Titel. Bei der männlichen Jugend, die in Lennep kämpfte, war die Reihenfolge: 1. RW Oberhausen 14 246 Pkt., 2. KSV Hessen-Kassel 13 339 Pkt., 3. Vikt. Hamburg 12 840 Pkt., 4. Göttingen 05 12 840 Pkt., 5. Hamburger SV 12 648 Pkt. Die besten Vereine der weiblichen Jugend, die in Hersfeld ihren Meister ermittelte, waren: 1. Hersfeld 9 892 Pkt., 2. Hamburger SV 9370 Pkt., 3. Hamburg-Alsterdal 9070 Pkt., 4. Göttingen 05 9036 Punkte. (ISK)

Bezirksklasse mit vollem Programm

- Kneilingen — Südstern 1:0
 Daxlanden — Hagsfeld 2:0
 Kirrlach — Odenheim 3:1
 Weingarten — Eggenstein 0:1
 Frankonia — Wiesental 5:2
 Neureut — Forst 2:0

Trotz der Kneilinger Überlegenheit reichte es bei diesen nur zu einem Tor, das durch Basstetter in der 39. Minute erzielt. Sieg und Punkte brachte. — In Daxlanden standen beide Schlussmänner im Brennpunkt des Geschehens und trotzdem gelang es Gallus und Kober, für Daxlanden zwei Tore unterzubringen. — Der weitere Erfolg des Neulings Kirrlach läßt aufhorchen, wiegt er umso mehr, als gerade in Odenheim die Punkte recht hoch hängen. — Die Gäste aus Eggenstein konnten erst in der 78. Minute durch Gristinger den Sieg sicherstellen, der bis dahin eher für Weingarten im Bereich der Möglichkeit lag. — Bachert hatte Wiesental in der 3. Minute in Führung gebracht, die jedoch Bohmert ausgleichen konnte. Nachmals ging Wiesental durch Kallenberger in Führung, doch nach dem Wechsel schaffte Stutz den Ausgleich. Nach einer Drangperiode von Frankonia verwandelte Hillz in der 55. Minute einen Foulelfmeter, dem Bohmert 10 Minuten darauf ein weiteres Tor folgen ließ. Hillz stellte schließlich das Endergebnis her. — Forst stellte eine sehr stabile Hintermannschaft ins Feld, an der sich die Neureuter-Fünferreihe lange erfolglos die Zähne ausbiß. Der Halbrechte und wenig später der Rechtsaußen brachten jedoch zwei Tore unter Dach und Fach und trotzdem Wendel als Mittelläufer von Forst seinen Sturm immer wieder in Neureuts Strafraum senden konnte, verhütete Neureuts Torhüter die naheliegendsten Erfolge.

- Söllingen — KFV 0:4
 Königsbach — Mühlacker 0:1
 Grötzingen — Ispringen 3:0
 Durlach-Aue — Etilingen 0:2
 Erasingen — Berghausen 4:0

Nach vor der Pause eröffnete Ehrmann den Torsegen, den er nach der Pause fortsetzte und dem sich dann Bruckner und Sälzner anschlossen. — In Königsbach fiel erst in der 75. Minute durch den Halbrechten das siebringende Tor. — Schmidt brachte in der 8. Minute Gröt-

Handball vom Sonntag

Ketsch, Birkenau und Rot noch ohne Punktverlust

- St. Leon — Neckarau 9:8
- Waldhof — Rot 9:13
- Beierthelm — Bretten 8:6
- Ketsch — Seckenheim 16:4
- Leutershausen — Rintheim 10:9
- Weinheim — Birkenau 5:8

Trotzdem Neckarau auf altbewährte Spieler wie Zeiber und Specht verzichten mußte, konnten sie 4 Tore vorlegen und diesen Vorsprung auf 6:1 ausdehnen, so daß es den Anschein hatte, daß ihnen der Sieg nicht mehr streitig gemacht werden könne. Unverzeihliche Verteidigungsfehler und ein energieloses Spiel von St. Leon schaffte den Gleichstand von 7:7 und dann fielen zwei weitere Tore, die Neckarau die Punkte kosteten. Götzmann und Clewens hatten an diesem sensationellen Erfolg wesentlichen Anteil. — Auf dem Waldhofplatz standen sich zwei kämpferische Mannschaften gegenüber, die hart um die Erfolge rangen. Das schnellere Stürmerspiel von Rot gab schließlich den Ausschlag, so daß die von Becker, Vetter, Thome und Weiß erzielten Tore von Feuerbach und Zimmermann nicht mehr aufgeholt werden konnten. — Hochdramatisch verlief das Spiel in Beierthelm. Lange schwankte das Zünglein an der Waage, bis es dann nach wechselnder Führung zu Gunsten von Beierthelm ausschlug, die beim Stand von 4:4 durch Breunig, Speck und Hilpert drei Tore vorlegten, die auch Hunzinger, Konanz und Schwämmle, die die Bretter Tore erzielten, nicht mehr ganz aufholen konnten. — In regelmäßigen Abständen sorgte der gesamte Ketscher Sturm, an der Spitze der wurgewaltige Schmeiser, für die Erfolge, denen Treiber und Biegler die Sekundentore entgegenzusetzen konnten. — Fast während des ganzen Spieles lag Rintheim, das in Leutershausen den denkbar besten Eindruck hinterlassen hatte, mit einem Tor im Rückstand, das trotz allen Einsatzes nicht aufgeholt werden konnte. Bald sprichwörtliches Schußpech versagte Rintheim durchaus mögliche Erfolge, so daß sie die Punkte unverdient in Leutershausen lassen mußten. — Es sah in Weinheim bei weitem nicht danach aus, als sollte Birkenau die Punkte mit nach Hause nehmen. 2:0 lagen die Einheimischen in Führung, doch als der Ausgleich geschaffen war, gab es für Birkenau kein Halten mehr und in zügigen Angriffen sorgten die Mannen um die Gebrüder Güldner für einen Vorsprung von 3 Toren, der nicht mehr reguliert werden konnte. Esch, J. Hördi, Treiber und Moll hatten für Weinheim die Erfolge erzielt, denen Birkenau die Tore von Güldner, Karl, Ziemer und Hofmann entgegensetzte.

Ketsch	3	33:15	6:0
Rot	3	31:19	6:0
Birkenau	3	23:13	6:0
Leutershausen	3	27:29	4:2
Beierthelm	3	26:27	3:3
Neckarau	3	24:23	2:4
Bretten	3	21:24	2:4
St. Leon	2	11:14	2:4
Seckenheim	3	19:32	2:4
Weinheim	3	17:24	1:5
Waldhof	2	17:23	0:4
Rintheim	3	21:27	0:6

Bezirksklasse - Staffel 3
 VfB Mühlburg — Bulach 11:5
 Brötzingen — Linkenheim 1:6
 Ettlingen — Pforzheim 9:7
 Ruppurr — Fr. T. Karlsruhe 6:10
 Mühlacker — Daxlanden 8:19
 Grünwinkel — Tsch. Durlach 9:21
 Nach dem dritten Spieltag liegen hier nur noch Ettlingen, Linkenheim und Daxlanden ungeschlagen im Rennen.

Bezirksklasse - Staffel 4
 Oestringen — Oberhausen 7:13
 Forst — Neuthard 6:8
 Bruchsal — Philippsburg 5:4
 Odenheim — Spöck 21:3
 Kronau — Kirrlach 6:3
 Kein Verein ist hier noch ohne Punktverlust. Odenheim und Forst liegen vor Philippsburg, Spöck und Neuthard am besten.

Kreisklasse I
 Neureut — Grötzingen 7:11
 Knielingen — Politz 6:8
 Ettlingenweier — Friedrichstal 8:6
 ASV Durlach — Eggenstein 15:7
 Malsch — Hochstetten 11:7
 Blankenloch — Staffort 14:9
 Hier bildet der ASV Durlach, Politz Karlsruhe und Blankenloch die Spitzengruppe.

Kreisklasse II
 Jöhlingen — Tsch. Mühlburg 3:10
 Wössingen — MTV Karlsruhe 10:8
 Bruchhausen — Malsch 10:8
 Graben — Rußheim 3:10
 Tsch. Mühlburg, Rußheim und der KFV nehmen hier die Spitze ein.

Ohn Vorh und Fern

Tauben einsperren!
 Auf Grund des § 2 Abs. 1 der Verordnung vom 10. 8. 39 wird zum Schutze der Herbstausgaben vor Taubenfraß für das Gebiet des Landkreises Karlsruhe angeordnet, daß sämtliche Tauben in der Zeit vom 19. September bis 10. November 1949 einzusperren sind. Zuwiderhandlungen werden nach § 13 des Gesetzes zum Schutze landwirtschaftlicher Kulturpflanzen bestraft.

Ein guter Fang
 Bruchsal. Die Stadtpolizei wurde von Einwohnern verständigt, daß auf der Wiese hinter dem Gasthaus „Zum Merkur“ ein Mann liege. Zwei Polizeibeamte begaben sich nach dort und riefen den Mann an. Er stand auf und gab an, er sei betrunken gewesen und habe seinen Rausch ausschlagen wollen. Eine Ledertasche, die der sonderbare Schläfer bei sich führte, erweckte das Interesse der Polizei. Die Kontrolle des Inhalts ergab ein sehr aufschlußreiches Bild: Eine schwarze Gesichtsmaske, Lederhandschuhe, Taschenlampe, Stricke, 20 verschiedene Nachschlüssel und andere Werkzeuge, die man ansonsten nicht mit sich herumzutragen pflegt. Wegen des dringenden Verdachts, einen Einbruchdiebstahl begehen zu wollen, wurde der Mann vorläufig festgenommen.

Gouverneur Groß in Bruchsal
 Bruchsal. Der Direktor der Militärregierung Württemberg-Badens, Charles P. Groß, besuchte kürzlich die Stadt Bruchsal. Er ließ sich über die Unterbringung der Flüchtlinge, das Arbeitslosenproblem sowie den Wiederaufbau der stark zerstörten Stadt berichten.

Großfeuer vernichtet Erntevorräte
 Philippsburg. Am Freitagvormittag entstand in einer großen Feldscheune auf der Rhein-schanzinsel bei Philippsburg ein Brand, der schnell um sich griff. Mehrere hundert Zentner Getreide und große Mengen Stroh fielen den Flammen zum Opfer. Die sofort erscheinene Philippsburger Feuerwehr war gegen das Flammenmeer nahezu machtlos. Sie richtete deshalb ihr Augenmerk hauptsächlich auf eine in der Nähe befindliche andere Scheune, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern.

Aschenbahnrennen im Turmberg - Stadion

Das Entgegenkommen der Vereinsleitung des ASV Durlach brachte am vergangenen Samstag als Einlagen zu den Fußballspielen die Radfahrer auf der Aschenbahn in Aktion. In einem Mannschaftsrennen nach 6-Tageart über 50 Runden gab es schöne Vorstöße und Spurts und vor allem konnte man die einzelnen Fahrer in ansprechender Technik die gefährlichen Kurven ansteuern sehen. Eine solche Bahn hat ihre Tücken, denn die dünnen Reifen greifen tief in den lockeren Boden und es gehört die restlose Beherrschung der Rennmaschine dazu, über die Strecke zu kommen. Wer zu einem rasanten Spurt ansetzt, kommt unweigerlich ins „Schwimmen“ und wird aus der Bahn getragen, da hilft kein Gegensteuern mehr. Das mußten alle Fahrer erleben, besonders in den ersten Runden. Der absolute Favorit Schlimm stürzte auf solche Weise in der 2. Runde, fuhr das Rennen weiter, konnte aber zum Ausscheidungsrennen nicht mehr antreten, ein schmerzhafter Bluterguß am Oberschenkel hinderte dar-

an. Aussichtslos lag Berkner mit seinem Partner Carlon im Rennen, der für dieses Rennen zu jung war und zu wenig Training hinter sich hatte. Dafür bewies Berkner im Ausscheidungsrennen, daß er die Kinderschuhe ausgetreten hat. Etwas härter muß er noch werden, dann werden wir von ihm bei kommenden Starts hören. Erstmals seit langer Zeit war Brendle wieder am Start und fuhr mit Raupp ein gutes Rennen. Das Anfängerpaa Dammert-Fuchs hatte vor dem Start einen Anfahrtsfehler von 35 km hinter sich und konnte schon deshalb nicht mitreden. Das Paar Westphal-Schlimm holte sich alle 5 Wertungen, während Brendle und Berkner die gestifteten Prämien kassierten.

Resultate: Mannschaftsfahren nach 6-Tageart, 50 Runden: 1. Westphal-Schlimm, 25 Pkte., Zeit 34 Minuten, 2. Brendle-Raupp 20 Pkte., 3. Oehke-Stober 15 Pkte., 4. Gebr. Arnitz 10 P., 5. 1. Runde zurück Dammert-Fuchs.

Ausscheidungsfahren: 1. W. Raupp, 2. Berkner und damit Gewinner der „Alpa-Prämie“, 3. Stober, 4. Westphal. H.M.-C.

Karlsruher Schwimmersieg in Gmünd

Die Ausgeglichenheit der beiden Herrenmannschaften des Karlsruher Schwimmvereins Neptun 1899 und des SV Gmünd hat sich am Samstag beim Klubkampf in Gmünd bewiesen. Nach den 6 Staffeln stand die Begegnung mit 18:18 Punkten unentschieden und das Wasserballspiel mußte die Entscheidung bringen. Hier wurde dann auch erbittert gekämpft und die Grenzen des Erlaubten leider allzu oft überschritten. Ein Glück, daß in Scheidegg ein Unparteiischer zur Verfügung stand, der trotz des Pfeifkonzerts der Zuschauer das schwere Spiel gut über die Zeit brachte. Nachdem die Karlsruher sich mit dem niederen Wasser vertraut gemacht hatten, kamen sie immer besser ins Spiel und stellten schließlich durch einen schwer erkämpften 6:4-Sieg das Endergebnis des Klubkampfes mit 22:20 Punkten zu ihren Gunsten. Die schnelle 16 2/3 Meter-Bahn brachte die erwarteten guten Zeiten und bei mehreren Karlsruher Schwimmern persönliche Bestzeiten. Hervorzuheben wären die Leistungen der beiden 18jährigen Fritz Heigl und Oskar Wunsch über 100 m Kraul und 100 m Brust mit 1:06,3 bzw. 1:18,3 Min. Auch die Zeit von Franz Diehl als Schlussmann der 10x50 m Kraulstaffel mit 27,9 Sek. ist beachtlich.

In einem weiteren Wasserballspiel, das über Serst fair verlief, überführten die Junioren des KSN in der Besetzung Bastian; Pfeiffer, Koch K.; Wunsch, Koch W. die Gmünder mit 7:0 T.

Die Ergebnisse: 4x100 m Kraul: 1. Gmünd 4:25,6 Min. 2. KSN 4:34,1 (Pfeiffer, Heigl, Koch K., Kühle). 4x100 m Brust 1. KSN 5:17,3 (Seitel, Wunsch jr., Sanwald, Scheidegg). 2. Gmünd 5:27,7. 6x50 m Lagen: 1. KSN 3:15,4 (Münzing, Wunsch jr., Heigl, Gloggenleider, Scheidegg, Diehl). 2. Gmünd 3:17,0. 10x50 m Brust: 1. KSN 5:54,5 (Bockhorn, Sanwald, Pfeiffer, Seitel, Münzing, Gloggenleider, Durlach, Wunsch jr., Wunsch sen., Scheidegg). 2. Gmünd 5:56,5. 6x50 m Meter Rücken: 1. Gmünd 3:36,9; 2. KSN 3:41,4 (Münzing, Gloggenleider, Koch W., Sanwald, Koch K., Fuchs). 10x50 m Kraul 1. Gmünd 5:00,8; 2. KSN 5:03,7 (Pfeiffer, Scheidegg, Durlach, Kühle, Koch K., Gloggenleider, Koch W., Fuchs, Heigl, Diehl). Wasserball: 6:4 für KSN (Seitel, Wunsch, Staude, Gloggenleider, Sanwald). Gesamtergebnis: KSN 1899 — SV Gmünd 22:20 Punkte. C.B.

Deutscher Meister aus dem Saal gewiesen

Im Ringer-Turnier um die Deutsche Meisterschaft im Bantamgewicht siegte in Heidenheim erwartungsgemäß Bauer-München mit 0 Fehl-punkten vor Müller-Schorndorf und Weber-Göttingen, 7 Fehl-punkte. Die Anteilnahme des Publikums, das teilweise das Kampfgericht beeinflussen wollte, war so stark, daß sich Ringrichter Schüller-Stuttgart gezwungen sah, den deutschen Meister Hahn wegen undisziplinierten Verhaltens aus dem Saal zu weisen.

Am 2. Oktober wieder Normalzeit

In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober werden die Uhren in allen vier Besetzungszonen Deutschlands um eine Stunde zurückgestellt. Für das Winterhalbjahr wird damit wieder die Normalzeit hergestellt.

Der Uhrzeitwechsel geht auf einen Beschluß des alliierten Kontrollrats vom 16. Oktober 1947 zurück.

Wohin heute Abend?

Montag, den 19. September 1949, 19.30 Uhr: 1. Vorstellung für die Matinee E und hinter Kassenverkauf. „MARIA STUART“, Trauerspiel v. Friedrich v. Schiller.

Schauburg „SCHMUGGLER VON SAIGON“, Ein neuer großer Abenteuerfilm. Täglich 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.

PALI Das Parfümwunder „DER DIER VON BAGDAD“, Täglich 11, 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.

Gloria-Palast „MONSIEUR VINCENT“, Ein historischer Monumentalfilm. Täglich 13.00, 15.30, 18.20 und 21.00 Uhr.

Die Kurbel „KRACH IM HINTERHAUS“, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „FABIOLA“, Das monumentale Filmwerk. Täglich 15, 18, 21 Uhr.

Atlantik „DER MILLIONAR“ mit Hans Moser. Täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Skala „FABIOLA“, Das monumentale Filmwerk. Täglich 15, 18 und 21 Uhr.

Metropol „DER EWIGE BÄHN“, Das preisgekürnte Filmwerk. Täglich 18.15, 20.30 Uhr.

Markgrafen „NARZISS, DER UNFREIWILLIGE FLIEGER“, Täglich 14.30, 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr.

KALI Durlach „DER HERR KANZLEIRAT“, mit Hans Moser. Täglich 15.30, 18.15 und 20.30 Uhr.

TANZ- EISELE Sofienstraße 35
 NEUE KURSE beg. Sept. Oktober
 Stellengesuche | Automarkt
 Modistin
 Meisterin, 30 Jahre, sucht Stelle als Kraft, Angeb. unter M 500 an „AZ“, Khe., Waldstr. 36, 417 „AZ“ Khe.

2-3 Zeitungsverkäufer und mehrere **Bezieherwerber** für sofort gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen umt. 344 an „AZ“ Khe., Waldstr. 36.

Eine Million neuer Adressen für Handel und Industrie nach Gebieten geordnet. Katalog kostenlos. Merk. für Elabek 157

Die Ausstellung **Blumen und Früchte** im Studentenhau wird bis Dienstag, den 20. Sept. 1949, 18.00 Uhr, verlängert

Josef Rieger
 Baubücherei u. Installationsgeschäft
 Karlsruhe Amalienstr. 4
 Telefon 7267
 Ausführung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten
 Reparaturen
 Sanitäre Einrichtungen

Fahrräder Wilh. Jakob Nähmaschinen
 Ersatzteile - Reparaturen
 Schützenstraße 39 neben der Schule
 Große Auswahl in erstklassigen Markenrädern
 Tarpado - Miele - Express - Basteri

Mecke Die bloß: Wasche mit JOOS

ABOLF JOOS U. SÖHNE SEIFENFABRIK MEIßHEIM

HERMANN WALTER, Karlsruhe
 Telefon 1129 Schützenstraße 19

Leibbinden
 Korsetts
 Büstenhalter nach Maß

Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

SCHREIBMASCHINEN für Büro und Reise
ADDIER- UND RECHENMASCHINEN
BUCHUNGS- SCHREIBMASCHINEN

Hans Wolferts Karlsruhe, Moltkestr. 17
 Ruf 2650
 Fachgeschäft für Büromaschinen